

## 9 Appendix

---

Im Appendix sind die Belegstellen für *wenn p, (dann/so) q-, q, wenn p-; wer p, (der) q*-Konstruktionen und interaktionale Instanzierungen (auch durch zwei *dramatis personae*) der Schemata für das gesamte Korpus aufgeführt.

### 17. JAHRHUNDERT: WEISE, DER BÄURISCHE MACHIAVELLUS (1861) [26.364 TOKEN]

wenn p, (so) q

1. Wenn die Gelehrten unterschiedene Meynungen führen/ so muß doch auff einer Seite die Warheit bestehen [...] (1)
2. darumb/ wenn ich sage/ APOLLO hat es in dem PARNASSO befohlen/ so heist es/ die vornehmsten und edelsten Gelehrten sind in dieser Meynung einig worden. (1)
3. Ein jedweder Mensch erschrickt vor dem Grabe: doch wenn er Lasterhaftig ist/ so begräbet er sich selber. (1)
4. Wenn er es mit einen jungen Mädgen wagen wil/ so wollen wir wegen des Dienstes schon gute Verordnung machen. (2)
5. [...] wenn vornehme Personen durchreisen/ muß er alten Gebrauch nach das Bier PRÆSENTIren [...] (2)
6. Herr College/ der Mensch ist mir zu ehrlich/ und wenn ich sagen solte/ wie köstlich er studirt hat/ so gefällt mir seine Person so wohl/ daß ich in guten Ernst sprechen könnte: SI EGO NON ESSEM ALEXANDER, VELLEM ESSE HIC DIOGENES (2)
7. [...] der Herr Gericht Scholtze hat eine Mannbare Tochter/ nun seydt ihr ein hübscher QUALIFICIRTER Mensch/ wenn ihr anbeissen wolt/ so möchte der Pickelherings Dienst mit in das PRÆDICAMENTUM MATRIMONII eingebracht werden. (2)

8. Herr/ gläubt mirs/ wenn er mit Worten am freygebigsten ist/ so ist er in der That am kärgsten. (2)
9. Je/ wenn ihr mich vor voll ansehet/ so will ich dem Herrn Schulmeister wohl davon sagen. (2)
10. Ich weiß/ was ihr thun könt: der Schulmeister hat nebenst dem Landschöppen das gröste Wort auff den Schubäncken/ wenn ihr hingienget/ und gebet bey seiner Tochter Freyens vor/ er würde die Herren gewiß erinnern/ daß sie ihre Wort halten musten. (2)
11. [...] so lange als die Herren im Hause sind/ so theilen sie lauter Aemter aus/ aber wenn sie auff ihre Schubäncke nauffkommen/ so werden sie gantz andere Menschen/ daß sie auch ihre Zusage in Grund hinein vergessen. (2)
12. Ich hoffe/ wenn ich meine Übung wieder haben solte/ so könt ich mit der Zeit was vornehmers werden. (2)
13. Aber wenn jemand die artigen Erfindungen in solche Nahmen einkleiden wil/ so wird ein Christlicher Poete so viel Freyheit haben als ein Heydnischer. (2)
14. Wenn die gemeine Leute alleine sind/ da haben sie immer ein grosses Maul/ darnach wil niemand den Fuchs beissen. (3)
15. Wenn es über uns Geistliche geht/ so muß alles zu Freunden werden. (3)
16. Wenn man guter Meynung wegen nichts erinnern darff/ so kan ich wohl stille schweigen. (3)
17. Wenn ich in meiner Kunst nicht bestünde/ so wolt ich wenig Worte davon machen. (3)
18. Wenn ich kein Gewissen hätte/ so wäre ich die Nacht in den Graben gestiegen/ und hätte den Vogel ausgenommen. (3)
19. Wenn der Punct wegen der Music richtig ist/ und der erste Cliente seine Person nicht PÆSENTIren kan/ so heist es/ in der VOCATION ist ein DEFECT, der muß verbessert werden. (3)
20. Wir wollen antworten/ der Juncker hätte uns befohlen/ wenn wir einen Pickelhering machen wolten/ so möchten wir eine gewisse Person bedencken [...] (3)
21. Je wenn der Herr Vater meynt/ daß meiner Wohlfart damit geholffen wird/ so wil ich schon Geld finden. (3)
22. [...] er hat ein liebes Söhngen/ wenn ich denselben irgend einen Zeissig spendiren könnte/ so wäre der Zutritt desto gewisser. (3)
23. MICUS CERTUS IN RE INCERTA CERNITUR, wenn man der guten Freunde von nöthen hat/ so kommen sie. (3)
24. Last mich unverstört/ wenn ich unglücklich bin/ so muß ich doppelt singen. (3)
25. [...] und wenn wir das Siegel drauff druckten/ so wären wir gefangen. (3)
26. Ich begehre zwar an ihrem Ampte nichts zu tadeln: doch wenn man bedenckt/ wie er seine Jugend so liederlich zugebracht hat/ so möchte einem wohl grauen/ daß man so einen bösen Menschen in der Kirche und in der Gemeine soll vor sich sehen. (3)

27. [...] und wenn die VOCATION einmahl vollzogen wäre/ sollte er von dem versprochenen Gelde nicht einen Dreyheller zu gewarten haben [...] (3)
28. Die Welt-Kinder verlachen den POLITICUM, der beten wil/ aber wenn sie hernachmahls ihr Unglück beweinen müssen/ so kömmt die Reue gemeinlich zu späte. (4)
29. Mein Diener APPETITUS ist mir aus dem Dienste entlauffen/ und wenn ich meine Herrschafft bey ihm mit unterschiedenen Beweißgründen behaupten wil/ so muß ich den ärgsten Spott von ihm einfressen. (4)
30. Wenn ein Herr klüger wil seyn/ als ich/ so bin ich gerne weit davon. (4)
31. Wenn die Noth an Mann geht/ so borg ich dem POLITICO einen Mantel ab/ und verdinge mich zu dem EUSEBIO in Dienste. (4)
32. Wenn der Herr so vergnügt ist als ich/ so leben auff der Welt 2. vergnügte Personen. (5)
33. Wenn der Gerichts-Scholtze nicht antworten kan/ so kömmt die Reihe an den CONSULENTEN (5)
34. Wenn ich die Quittungen sehe/ so wil ich mich weisen lassen/ nur macht mir keine schlimme Possen/ und bringt mir falsche Brieffe. (5)
35. Wenn es nur das PUBLICUM betrifft/ so muß ich mir Zeit nehmen. (5)
36. Wenn ein ordentlicher Pickelhering ist/ so hat er drauff geschworen/ und da weiß man wohl/ daß er nichts aus der Kanne sauffen darff [...] (5)
37. Wenn meine Liebste 2. Männer/ oder mein zukünftiger Dienst 2. Personen erleiden könnte/ so wolte ich den Herrn versichern/ daß ich meine Freude an seiner Wohlfahrt sehen würde. (5)
38. Wenn er uns betrügen wil/ so ist er nicht viel nütze. (5)
39. Wenn die Aempter umb der Weiber oder umb der Geschencke willen vergeben werden/ so nimmt es einen solchen Außgang. (5)
40. Wenn es auff den Schuhbäncken was zu verdienen gibt/ so bin ich ein Thür-Knecht. (5)
41. Wenn dieser Vorschlag fortgeht/ so sol Herr CIACONI in unsern Kloster Bestallung haben. (5)
42. Ey/ hört doch ihr Schultzens Magd/ wenn euch die Reden verdriessen/ so steigt auff die Schuhbäncke/ und fällt mir von oben auf den Halß. (5)
43. [...] und wenn ja des Herrn Pachtmanns Tischgänger zu dem Dienste kommen soll/ so dingt immer meine Tochter mit ein. (5)
44. Ey wenn ihr euch mit euer ERUDITION so viel wisset/ sagt mir doch/ was heist TITIVILLITIUM auff teutsch! (5)
45. Ich sehe/ wenn der Herr CONSULENte nicht da ist/ so muß der Klingelman den Vortrag thun. (5)
46. Der Juncker hat seinen vorigen Calcanten abgeschafft/ wenn der RESIDENTE die Müh alle Sontag wolte über sich nehmen/ so hätte er das Jahr 1. fl. aus der Kirche/ das wären schon 14. fl. VOCATIVUS. (5)

47. Es steht auff unsern Brodbäncken noch ein alt verlegnes CAPITAL, wenn wir dasselbe bey den Juncker könnten ausbitten/ so hätten wir das Jahr 13. Fl. (5)
48. In der Nacht/ wenn die Leute schlaffen/ ist ihnen mit den Stunden nicht viel gedienet [...] (5) (generisch)
49. Unser Apotheker ist gleich weggezogen: wenn wir bey den Juncker anhielten/ daß der liebe Mensch ein MONOPOLIUS würde über Taback und Brantewein/ so wäre ihm in seiner Nahrung geholffen/ biß er mit der Zeit in unser COLLEGIUM gezogen würde [...] (5)
50. Denn die kleine Geld-Büchse ist mir lieber/ als der grosse Brodkorb/ und wenn er weder Korb noch Büchse bey sich hat/ und also einen Thürknecht auff den Schuhbäncken bedeutet/ so ist er vornehmer als wenn er vor gemeiner Leute Häuser kömmt und einen Bettler abgibt. (5)
51. wenn er bey müssigen Stunden das ACCIDENS mit nehmen wolte/ so hätten wir schon 14. fl.11. gr.SCIBILIS. (5)
52. [...] wenn sich Herr CIACONI darzu wolte gebrauchen lassen/ so ist kein Zweifel/ der gegenwärtige Tausch würde ihm nicht gereuen. (5)
53. Ich weiche nicht/ und wenn ichs thun wolte/ so würde meine Frau nicht zufrieden seyn. (5)
54. Wenn was verkauft wird an ligenden Gütern/ so würde sich niemand wegern 6. pf. zu bezahlen/ und man lasse dergleichen Fälle des Jahres drey mal kommen/ so hätten wir schon 18. pf. drüber. (5)
55. [...] drumb wenn ich an meine vorige Ehre gedencke/ so heist es freylich: Alle Dinge währen eine Weile. (5)
56. [...] und wenn ich bißweilen auskehre/ so stäubt mir manche Weißheit in Hals/ die unsere Herren verzettelt haben. (5)
57. Umb Essens Zeit kommen sie/ und wenn sie arbeiten sollen/ kriechen sie in den Winckel. (5)
58. [...] wenn ihr schöne Sprüchlichen bestellt/ last mir doch was lateinisches an meine Glocke schreiben/ oder gebt mir zum wenigsten ein deutsches Reimgen an meinen Brodkorb. (5)
59. Ihr Herrn Collegen/ wenn ihr von dem Lateine DISPUTIREN WOLT/ so seydt ihr auff den Schuhbäncken nichts nütze. (5)
60. Wenn die Sonne auffgeheth/ wil ich die gesegnete Gegend in mein Gebet einschliessen/ und wenn die Nacht einfällt/ soll meine beständige Andacht noch an keinen Schlaf gedencken. (6)

## q, wenn p

1. Ach wie selten würde dieser Richterstuhl von mir betreten werden/ wenn ein jeglicher Mensch den Richter-Stuhl seines Gewissens/ den Anspruch seines Verstandes/ und das Gesetze seiner gesunden Vernunft beobachten wolte. (1)
2. Was hat doch der Mensch vor ein kostbares Kleinod an seiner Vernunft/ und wie könnte doch derselbige nicht nur über etliche Geschöpfe/ sondern über die ganze Welt triumphiren/ wenn er die vernünftige Seele nicht selbst ihrer Gewalt beraubete/ und die fleischliche Begierden dem allgewaltigen Schöpffer zu hohen Verdruß über sich regieren liesse. (1)
3. [...] es wäre schädlich/ wenn man die Tugend im Herten hätte: Wohl aber könnte es nützlich seyn/ wenn man sich äusserlich durch einen Tugendhaften Schein RECOMMANDIRte/ wiewohl mit diesem Bedinge/ daß man auff dem Nothfall zu den Lastern greiffen/ und die Tugend ohne Beschwerung des Gewissens verjagen könnte (1)
4. Und alle verlangen die göttliche Treue/ wenn sie sterben sollen; niemand aber wil derselben Gehorsam seyn/ so lange das Leben währet. (1)
5. So hätte ich doch besser gethan/ wenn ich in der Schrift nicht so ernstlich und gleich als mit einer gewissen Meynung aufgezogen wäre. (1)
6. Ich meine/ die Parisische Blut-Hochzeit wäre nachblieben/ wenn die damahligen Statisten den MACHIAVELLUM nicht fleissiger gelesen hätten als die Bibel. (1)
7. [...] allein ich will die Klage leicht von mir weltzen/ wenn ich spreche/ die Bauern sind nach Inhalt der eingegebenen Klage die ärgsten MACHIAVELLISTen [...] (1)
8. Die Einfalt soll dennoch die Oberhand behalten/ wenn sie gleich durch tausendfachen Betrug gedrucket wird. (1)
9. MAHOMET wird dessentwegen gleichwohl ein Verführer genennet/ wenn er gleich seinen ALCORAN von den alten Jüden Ketzern und Heyden geborget hat [...] (1)
10. [...] daß mich keiner vor thum oder hoffärtig ausschreyen darff/ wenn ich MORE SOLITO in meinen COGITATIONIBUS herumb gehen/ und die SALUTANTES nicht nach Standes und Ehren Gebühr SALUTIren möchte. (2)
11. [...] doch wolt ich mein Haab und Gut daran spendiren/ wenn meiner Wohlfahrt so gut geholffen würde. (2)
12. Ich würde mich glücklich schätzen/ wenn ich den Dienst und die Wirthin zugleich bekäme. (2)
13. Was wäre zu Querlequitsch vor eine Gemeine/ wenn mein Herr thäte? (2)
14. Doch ich weiß/ wie der Sache zu rathen ist/ sprecht/ er soll meiner warten/ wenn ich von Schubäncken komme/ da soll er etwas Gutes hören. (2)

15. Was/ du kahler Bettelhund/ wer wärestu/ wenn dir mein Mann nicht hätte zur Frau geholffen? (2)
16. Ich höre/ die Herren wollen jetzund einen neuen Pickelhering machen: nun ist so ein praver lustiger Mensch bey mir/ der hat gute Lust zu euer Jungfer Tochter/ wenn ihr ihm nur zu dem Dienste helffen wollet. (2)
17. Herr CIACONI ist so ein praver Kerle/ die Gemeine könt es bey ihren Kinds-Kindern nicht verantworten/ wenn sie den rechtschaffenen Kerlen nicht zum Pickelhering machten. (2)
18. Doch ich müste nicht SCIBILIS heissen/ wenn ich die albern Schächer nicht betrügen wolte. (3)
19. Der Herr PATER solte mir die Wege weisen/ wenn ich an den jetzigen Fasttage mit Bratwürsten auffgezogen käme. (3)
20. VENTER CARET AURIBUS, wenn es nur gut schmeckt. (3)
21. Denn sie müssen mit ihren Lateinischen Sacke kommen/ und da gibt es schwere Gedancken/ wenn man bey Ehren bleiben soll. (3)
22. Mehr als eines/ wenn die Sache angenehm ist. (3)
23. Ich sehe wohl/ daß dieses Bratwürste seyn/ doch weil es die einfältigen Leute vor Fische halten/ so gebe ich niemanden Aergernuß/ wenn ich heute was davon verzehre. (3)
24. Es wäre uns schlechte Ehre/ wenn ihn der Juncker einmahl auff Rad und Galgen abfodern liesse. (3)
25. Es ist noch nichts davon gedacht worden/ wenn der Herr PATER seine Person RECOMMENDIren wird [...] (3)
26. So muß ich auff dem Wege lauren/ wenn er zurücke kömmt. (3)
27. Herr Landschöppe/ er ist meine Obrigkeit/ wenn ich draussen auff der Viehweide bin/ drum hab ichs mit guten Gewissen nicht verschweigen können (3)
28. Ich könnte der Leute Spott werden/ wenn ich stille darzu schwiege. (3)
29. Die einfältigen Leute sind nur einen Mantelkragen besser als die Bauren/ und gleichwohl wissen sie die betrüglichen Stücke so künstlich anzuwenden/ daß der MACHIAVELLUS selber neuer Klugheit von nöthen hätte/ wenn er in einem geringen Marckflecken ohne Schaden und Verhinderniß wohnen sollte. (4)
30. Verlanget man des Göttlichen Beystandes im Anfang nicht/ so wird sich niemand wundern/ wenn der göttliche Segen im Fortgange etwas sparsamer zugemessen wird. (4)
31. was vor einen ewigen Ruhm hätte SOLON verdienet/ wenn er die Athenienser mit solchen Gesetzen erfreuet hätte! (4)
32. Es donnert nicht allemahl/ wenn es Wetterleucht. (4) (generic)
33. So werden die Jungfern REVENGIRET Wenn man dargegen MUSICIRET. (5)

34. [...] und was wäre es/ wenn ein Bogen 6. pf. gülte/ der ümb einen Heller eingekauft wäre? (5)
35. So wollen wir gehen: aber es wäre nicht zu tadeln/ wenn der Herr CONSULENT einen jedwedem unter diesen dreyen beförderten Personen ein Rätzel auffgäbe. (5)
36. [...] endlich solte ich zu Bettelsheim Bürgermeister werden/ wenn wir nicht zu meinen Unglück hätten eine Glocke giessen lassen. (5)
37. Es möchte was helffen/ wenn ich mit dem vornehmen Manne bekandt wäre. (5)
38. An Possen soll es nicht fehlen/ wenn ich dadurch zu meiner Wohlfarth gelangen kan. (5)
39. Ihr lieben Kinder/ gebt euch zufrieden/ wir sind EXEMPLARISCHE Leute/ es steht uns übel an/ wenn andere ein böses Exempel von uns nehmen. (5)
40. Es wäre vonnöthen/ daß wir einen INSPECTOR über die Wetterhähne hätten/ denn auf manchen Häusern stehn sie mächtig krum/ und also wird ein ehrlicher Mann oft betrogen/ wenn der Wetterhahn auf die kalte Seite weist/ so geht der Wind aus einem warmen Loche. (5)
41. Und was wäre es mehr/ wenn ein Bürger solchen PRIVILEGIEN zu Ehren alle Jahr 18. pf. hingäbe? (5)
42. Es könnte nicht schaden/ wenn jemand gewiß Papier zu verkauffen hätte/ darauß alle Testamente/ Verträge/ Heyraths-Notuln/ Kauff- Briefe/ und dergleichen geschrieben würden [...] (5)
43. Mein Herr Verwalter/ es wäre wohl etwas/ der Pickelherings-Dienst ist meines Wissens noch VACANT, wenn die Herren auff ihren Schuhbäncken die gemeine Wolfahrt nur etwan besser in acht nehmen wollten. (5)
44. Ich wolte/ der Hencker holte die Heyrath/ wenn ich so betrogen werde. (5)
45. Der Gerichts-Scholtze mag böse werden/ wenn ihr nur den Dienst habt. (5)
46. Nun wird sich der andere Herr auch nicht wehren/ wenn ihm die Braut zu dem Dienste geschlagen wird. (5)
47. Es ist doch jungen Leuten nicht zu verdencken/ wenn sie bißweilen mit ihren COURTISAN ein Gängelgen gehen. (5)
48. Ich bin wohl zufrieden/ wenn ich den Kerlen gar nicht kriegen solte. (5)
49. Es gefiele mir mit dem Zettel/ wenn er unter den Teller geleget würde. (5)
50. Denn gleichwie der Wegevoigt das Vieh austreiben muß/ wenn der Hirte krank ist/ also muß der CONSULENTE die Rede führen/ wenn kein Pickelhering gemacht ist. (5) (generisch)
51. VOCATIVUS. Herr CONSULENT, ihr seyd gar krum wenn ihr euch bückt: ich mercke wohl wo ihr hinaus zielt. (5)
52. Der Herr CONSULENT ist gar zu sehr mit Arbeit überhäufft/ wenn er Schulmeister würde/ und Herr SCIBILIS bliebe bey seinen Regiments Sorgen. (5)

53. Wie wäre es/ wenn wir an des Junckern Hofe einen Residenten hielten/ der unsere Sachen beförderte? (5)
54. Ich mag mit dem Herrn Landschöppen wegen seines Eidams in keinen Widerwillen gerathen/ ich hielte davor/ wenn der Herr Pachtman das kleine Vorwerg abtreten wolte/ der Herr Gericht-Scholtze hat eine gute Wirthin/ die solte ihrer Tochter mit guten Rath an die Hand gehen. (5)
55. [...] aber das wäre eine Sache/ die unsrer Gemeine zu unsterblichen Ruhme erreichen solte/ wenn wir einen gelehrten Kerlen suchten/ der die CHRONICA von Querlequitsch über sich nehme. (5)
56. PATRIA EST, UBI BENE EST, Ich halt es mit dem PATER, wenn er etwas guts zu fressen hat [...] (5)
57. Es wäre gut/ wenn ein INSPECTOR über die Stadtmauer gesetzt würde/ der oben die Käfer und unten die Gänse wegjagete: Denn wo dergleichen Ungeziefer überhand nimmt/ so geht unser FORTIFICATION zu Grunde [...] (5)
58. Ich wil hingehen und wil bitten/ wenn des Pachtmanns Tischpursche ja solte Pickelhering werden/ so möchten sie doch meine Tochter mit eingingen. (5)
59. Ach es geht euch gar zuviel an/ wenn euer COMPETITOR das Jawort weg hat. (5)
60. Ey er lasse sich doch bewegen/ ich wil ihm gerne 20. Thaler über Haupt spendiren/ wenn er mich wil in POSSESSION lassen. (5)
61. Ich wolte es gerne thun/ wenn ich meinen Patron erzürnen dürffte/ es würde mir schlechte Beförderung geben/ wenn ich die jetzige Gnade mit Füßen getreten hätte. (5)
62. Weil sie nun leichtlich denken können/ wie schimpfflich dem Herrn Gefreyten dieses Werck solte vorkommen/ wenn er durch einen unrechten Pickelhering wäre COMPLIMENTIret worden [...] (5)
63. [...] Als bitten sie/ der Herr Gefreyte wolle nur das Siegel auff der Kanne betrachten/ und wolle die andern Meutmacher ernstlich zurücke weisen/ wenn sie den ehrlichen Pickelhering in seiner ersten FUNCTION TURBIren wollen. (5)
64. Ach hätte ich 20. Rthlr. genommen/ denn ich sehe wohl/ wenn man den CONSULENten am besten betrogen hat/ so ist in seinem Kopffe schon was anders fertig/ damit er die Leute bezahlet. (5)
65. Hastu mich nicht gefragt wie du bist herkommen/ so magstu mich fragen/ wenn du wilst weggehen. (5)
66. Geht nur nach Hause/ und haltet euch PARAT, wenn nach euch geschickt wird [...] (5)
67. Es gibt schlechten RESPECT vor der Gemeine/ wenn ihr so schimpfflich auffwarten sollet. (5)
68. BEATI PACIFICI, wir thun am besten/ wenn wir uns vergleichen. (5)



69. IN MAGNIS VOLUISSE SAT EST, Es ist genug/ daß er was höhers verdienet: es wäre mir ein sonderlichs Haus-Creutze/ wenn meine einzige Tochter gar zu weit weggeführt würde. (5)
70. Ach JESu wohn' uns ferner bey/ Und tritt zugleich ins Spiel/ Wenn irgend Trotz und Schmeicheley/ Die Ruh verstören wil/ Daß weder Feind/ noch falscher Freund An uns sein Müthlein kühle. (6)
71. Gleichwol muß die Liebe des Himmels zum Deckmantel dienen/ wenn die ärgste Boßheit verübet wird. (6)
72. Absonderlich wenn die Lehre den Safft in die Früchte fließen läst. (6)

### Wer p, (der) q

1. Wer die Heydnischen Götter anbeten wil / der hat sich einer Sünde theilhaftig gemacht. (1)
2. [...] wer beleidiget ist / der mag seine Nothdurfft selber vortragen [...] (1)
3. Wer das FAC TOTUM ist / der kans nicht ändern: aber ich weiß / daß mein Anbringen jetzo was wehrt ist. (2)
4. Wer was guts zu trincken hat / der führt die Braut heim. (2)
5. UT AMERIS AMABILIS ESTO, das heist auff teutsch / wer schmährt / der fährt. (2)
6. wer ein Narr ist / und läst sich über den Tölpel stossen / der mag sich von den andern auslachen lassen. (2)
7. [...] und wer ihm sein VOTUM versagt / der ist mein Feind. (2)
8. Wer Patronen hat / kömmt wohl fort. (3)
9. Wer mit dem Gerichts-Scholtzen und Landschöppen zugleich in Widerwärtigkeit liegt / der muß ein Hertz in Leibe haben. (3)
10. Wer den Schatz wegnehmen wil / der muß es heimlich thun. (3)
11. Ich faste zwier in der Wochen / und wer es nicht glauben wil / der sehe meinen Bauch an. (3)
12. [...] wer den Brieff einmahl in der Hand hat / der weicht nicht zurück. (3)
13. Wer einen frölichen Muth hat / der bekümmert sich umb keinen Sauertopff. (4)
14. Wer ein Narr wäre / der könnte sich zu einem ewigen Knechte verschreiben. (4)
15. Und wer einen Weg zur Hinterthüre weiß / der bekümmert sich umb keinen Herren / der ein Schloß vor die Vorderthüre geleet hat. (4)
16. Wer die Liebste an der Seite führt / der läst sichs nicht übel gehen. (5)
17. Wer einen Schweinstall zu versorgen hat / der bekümmere sich nicht umb andre Sachen. (5)
18. Wer sich meines Glückes nicht theilhaftig macht / der mag meinewegen auch alleine traurig seyn. (5)
19. Wer etwas in die Hände bekömmt / ach der greiffe nur feste zu. (5)

20. Wer die meiste Besoldung kriegt / der mag reden. (5)
21. Wer ein Narr wäre / der könnte sich zu einem ewigen Knechte verschreiben. (5)
22. [...] wer nachdenckt / der läßt sich nicht betriegen. (5)
23. [...] wer aber ein Kloster-Verwalter bey uns werden wil / der muß eine Jungfer freyen nach unsern Willen. (5)
24. Denn wer mit der Sau-Glocke nicht läuten kan / der hat sich in seinem Hause keiner Kanne Bier zu getrösten. (5)
25. Bedenckt euch wohl: wer seinem Kopffe folgen wil / der mag sein Leiden davor haben. (5)
26. Aber DIDICISSE FIDELITER ARTES EMOLLIT MORES, wer was ehrliches STUDIrt / der kriegt eine weiche Zunge. (5)
27. Wer die Lehre annimmt / der wird ein neuer Mensch. (6)
28. Wer sich zu fleissiger Arbeit gewehnet / der lernet des alten Menschen vergessen. (6)
29. Wer die Tugend in Hertenzen behalten wil / der muß is einfältig seyn. (6)
30. Wer die Einfalt im Wercke PRACTICIren wil / der muß offenhertzig seyn. (6)
31. Wer ein Narr ist / und sperrt das Maul auff / der muß sich ein Säfftgen nach den andern lassen einstreichen / biß er das Reissen im Leibe und einen ledigen Beutel zu Lohne hat. (6)
32. [...] denn wer mit guten nicht gehorchen wil / der muß den Gehorsam mit seinen Schmerzen lernen. (6)
33. Und wer sein offenhertziges Gemüthe wil erkennen lassen / der muß sein Licht / das ist / Treu und Liebe vor den Menschen leuchten lassen. (6)
34. Und wer in meinem PARNASSO wohnen wil / muß euch dreye in beständigen Verbündnisse zu Freunden haben. (6)

## **18. JAHRHUNDERT: LESSING, *MIB SARA SAMPSON* (1755) [26.893 TOKEN]**

wenn p, (so) q

1. Wenn sie mich noch liebt, so ist ihr Fehler vergessen. (1,1)
2. Wenn Sie nur davon überzeugt sein wollen, Sir, so sehe ich sie heute noch wieder in Ihren Armen. (1,1)
3. [...] und wenn sie nicht den traurigen Rest meines Lebens versüßen hilft, wer soll es denn tun? (1,1)
4. Waitwell, ich fühle es; wenn diese Vergehungen auch wahre Verbrechen, wenn es auch vorsätzliche Laster wären: ach! ich würde ihr doch vergeben. (1,1)

5. Wenn ich werde länger schlafen können, so erlaube ich dir, daß du auch länger schlafen darfst. (1,3)
6. Wenn du von deiner Schuldigkeit nichts wissen willst, so habe wenigstens Mitleiden mit mir. (1,3)
7. Wenn Sie sich selbst mit so grausamen Augen ansehen, mit was für Augen müssen Sie mich betrachten! (1,7)
8. Wenn ich noch das Ende Ihres Vergleichs erlebe, so muß es Ihnen auf einen Tag nicht ankommen, den wir hier länger zubringen. (1,7)
9. Sie richten sich nach unsern Taten, und wenn diese unsern Pflichten und der Tugend gemäß sind, so dienen die sie begleitenden Einbildungen zur Vermehrung unserer Ruhe und unseres Vergnügens. (1,7)
10. Erbarmen Sie sich meiner, und überlegen Sie, daß wenn Sie mich auch dadurch nur von Qualen der Einbildung befreien, diese eingebilddete Qualen doch Qualen, und für die, die sie empfindet, wirkliche Qualen sind. (1,7)
11. Und wenn ich es bin, so will ich gern die Schmach auf mich nehmen, als ob ich es nicht wäre. (1,7)
12. Mellefont, Mellefont! wenn ich mir es nicht zum unverbrüchlichsten Gesetze gemacht hätte, niemals an der Aufrichtigkeit Ihrer Liebe zu zweifeln, so würde mir dieser Umstand – – (1,7)
13. Wenn er sich dagegen verhärten sollte? So werde ich nicht zürnen – ich werde rasen. (2,1)
14. Wenn sein Herz auch gegen die Sprache einer alten Liebe taub ist; so wird ihm doch die Sprache des Bluts vernehmlich sein. (2,1)
15. Wenn deine Hitze gegen das schöne Landmädchen noch nicht verraucht ist; wenn du noch in dem ersten Fieber deiner Liebe gegen sie bist; wenn du ihren Genuß noch nicht entbehren kannst: wer hindert dich denn, ihr so lange ergeben zu sein, als du es für gut findest? (2,3)
16. Wenn es nicht das beste, das getreuste Herz wäre, würde ich mir wohl so viel Mühe geben, es zu behalten? (2,3)
17. Wenn Sie mich auch nicht mehr lieben, so müssen Sie mir doch die Gerechtigkeit widerfahren lassen, und mich für keine von den feilen Buhlerinnen halten, denen es gleich viel ist, von wessen Beute sie sich bereichern. (2,3)
18. Marwood, wenn ich wüßte daß Sie auch nur noch einen Faser davon besäßen, so wollte ich es mir selbst, hier vor Ihren Augen, aus meinem Leibe reißen. (2,3)
19. Wenn Sie bis auf den Grund meines Herzens gesehen hätten, so würden Sie entdeckt haben, daß es mehr wahres Erbarmen gegen Ihre Miß fühlt, als Sie selbst. (2,4)
20. Wenn es nicht Ihr Ernst war, so wagten Sie in der Tat sehr viel. (2,5)
21. [...] und wenn ich nunmehr weiß, wer Marwood ist, so kömmt mir diese Kenntnis teuer genug zu stehen. (2,7)

22. Oder wenn du noch eine grausamere Mutter weißt, so sieh sie gedoppelt in mir! (2,7)
23. Wenn ich meine zu späte Strenge erspart hätte, so würde ich wenigstens ihre Flucht verhindert haben (3,1)
24. Ach! Waitwell, wenn ich ihn von dem Geliebten meiner Tochter trennen könnte, so würde ich etwas sehr Hartes wider ihn beschließen. (3,1)
25. Denn wenn du diese unglückliche Entdeckung machen solltest, und wenn sie mich nicht mehr liebt: so hoffe ich, daß ich mich endlich werde überwinden können, sie ihrem Schicksale zu überlassen. (3,1)
26. Erlauben Sie, Miß; wenn ich sie falsch erkläre, so können sie gar keine Bedeutung haben. (3,2)
27. Und wenn ich auf den Besitz einer solchen Person nicht eitel wäre, so würde ich mir selbst vorwerfen, daß ich den Wert derselben nicht zu schätzen wüßte. (3,2)
28. Wenn sein Brief alles enthielte, was ein aufgebrachtter Vater, in solchem Falle Heftiges und Hartes vorbringen kann, so würde ich ihn zwar mit Schauern lesen, aber ich würde ihn doch lesen können (3,3)
29. Wenn mein Vater durch mich unglücklich sein muß; so will ich selbst auch unglücklich bleiben (3,3)
30. Wenn man den Zorn eines Vaters unglücklicher Weise verdient hat, so muß man wenigstens gegen diesen väterlichen Zorn so viel Achtung haben, daß er ihn nach allen Gefallen gegen uns auslassen kann (3,3)
31. Wenn der Vater den Fehler verzeiht, so kann ja das Kind sich wohl wieder so aufführen, daß er auch gar nicht mehr daran denken darf (3,3)
32. Wenn er mir vergibt, so muß er mein ganzes Verbrechen vergeben, und sich noch dazu gefallen lassen, die Folgen desselben vor seinen Augen fort dauern zu sehen (3,3)
33. Wenn Sie das meinen, so sagen Sie mir doch, ist denn nicht das Vergeben für ein gutes Herz ein Vergnügen? (3,3)
34. [...] und wenn ich gesagt habe, daß nichts als Liebe und Vergebung darin enthalten sei, so hätte ich sagen sollen, daß ich nichts als dieses darin enthalten zu sein wünschte. (3,3)
35. Und wenn ich dann am vergnügtesten darüber sein wollte, würde es mir plötzlich einfallen, daß er mein Vergnügen äußerlich nur zu teilen scheine, und in sich selbst vielleicht seufze; kurz, daß er mich mit Entsagung seiner eignen Glückseligkeit glücklich gemacht habe – (3,3)
36. Wenn alle Herren Sir Williams wären, so müßten die Diener Unmenschen sein, wenn sie nicht ihr Leben für sie lassen wollten. (3,3)
37. Ja, wenn es in meinem Vermögen stünde, ihm bei der äußersten Gewalt, die er sich meinethwegen antut, das Bitterste zu ersparen; wenn in dem Augenblicke,

- da er mir alles erlauben wollte, ich ihm alles aufopfern könnte: so wäre es ganz etwas anders. (3,3)
38. Wenn alle Herren Sir Williams wären, so müßten die Diener Unmenschen sein, wenn sie nicht ihr Leben für sie lassen wollten. (3,3)
  39. Ach Gott! wenn ich so glücklich gewesen bin, so muß mir ein guter Geist haben reden helfen. (3,3)
  40. Und wenn er es noch ist, wird Sara die Tochter sein, die mich zärtlich genug liebt, um ihn noch weiter zu fliehen? (3,5)
  41. Wenn ihn sein Schicksal auch noch so alt und Lebenssatt sterben läßt, so wird mein Gewissen doch nichts gegen den Vorwurf sichern können, daß er ohne mich vielleicht noch später gestorben wäre. (4,1)
  42. Nein, wenn Sie dieses erkennen, so will er es auch Ihretwegen. (4,3)
  43. Wenn sie mich vergessen will, so muß sie damit anfangen, daß sie etwas von mir zu besitzen vergißt. (4,4)
  44. Wenn Ihnen Ihre eigne Ruhe lieb ist, so sollten Sie sich selbst hüten, eine Person nochmals zu sehen, die gewisse Vorstellungen bei Ihnen rege machen muß – (4,4)
  45. Wenn sie es aber auch glaubten, daß ich Ihrentwegen untröstlich sein müßte, so sollten Sie es doch wenigstens ganz in der Stille glauben. (4,4)
  46. Aber, wenn ich wüßte, daß Sie es für keine Beleidigung annehmen wollten, so möchte ich wohl fragen – (4,4)
  47. Mit dieser Schmeichelei, Mellefont, wenn es anders eine ist, hätten Sie mich verschonen sollen. (4,4)
  48. Wenn mir meine List gelingt, daß ich mit seiner Sara allein sprechen kann: so – Ja, so ist es doch noch sehr ungewiß, ob es mir etwas helfen wird. (4,5)
  49. Wenn Sie es denn befehlen – Miß, so muß ich mich Ihnen – (4,7)
  50. Wenn sich Mellefont in sein Glück zu finden weiß, so wird ihn Miß Sara zu der beneidenswertesten Mannsperson machen. (4,8)
  51. Wenn zum Exempel, ein Mellefont eine Marwood liebt, und sie endlich verläßt: so ist dieses Verlassen, in Vergleichung mit der Liebe selbst, etwas sehr Gutes. (4,8)
  52. Wenn Sie verdrießlich darüber geworden sind, so haben Sie es verstanden. (4,8)
  53. Wenn Marwood in diesen Umständen wäre, und sie brauchte, weder für ihre im Abzuge begriffene Reize einen Gemahl, noch für ihre hilflose Tochter einen Vater, so weiß ich gewiß, Marwood würde gegen Miß Sampson großmütiger handeln, als Miß Sampson gegen die Marwood zu handeln, schimpfliche Schwierigkeiten macht. (4,8)
  54. Wenn ich der Marwood Erfahrung gehabt hätte, so würde ich den Fehltritt gewiß nicht getan haben, der mich mit ihr in eine so erniedrigende Parallel setzt. (4,8)

55. Aber wenn Mellefont auch mein Bruder wäre, so muß ich Ihnen doch sagen, daß ich mich ohne Bedenken einer Person meines Geschlechts gegen ihn annehmen würde, wenn ich bemerkte, daß er nicht rechtschaffen genug an ihr handle. (4,8)
56. Ich wenigstens, wenn ich mich in Gedanken an Miß Sampsons Stelle setze, würde jede nähere Nachricht, die man mir von demjenigen geben wollte, mit dessen Schicksale ich das meinige auf ewig zu verbinden bereit wäre, als eine Wohltat ansehen. (4,8)
57. Ach, Lady, wenn Sie es wüßten, was für Reue, was für Gewissensbisse, was für Angst mich mein Irrtum gekostet! (4,8)
58. Und wenn ich nicht selbst darauf gedungen hätte, daß sie bis zu seiner Zurückkunft bei mir verziehen sollte, so würde er sie wieder mit weggenommen haben. (5,1)
59. Wenn ich noch den geringsten Zweifel an Ihrer Liebe gehabt hätte, Mellefont, so würde mir ihn die tobende Marwood benommen haben. (5,4)
60. Glaube mir, wenn das, was ich empfinde, Annäherungen des Todes sind, – so sind die Annäherungen des Todes so bitter nicht. (5,7)
61. Wenn ich vor deiner Ankunft in diese Umstände gekommen wäre, wie würde es mit mir ausgesehen haben! (5,8)
62. Sir William. Wenn du mich an mein Vergeben erinnerst, so erinnerst du mich auch daran, daß ich damit gezaudert habe. (5,9)
63. Wenn Sie diesen Zettel lesen werden, Mellefont, wird Ihre Untreue in dem Anlasse derselben schon bestraft sein. (5,10)
64. Wenn ich als das schuldige Opfer ihrer Eifersucht gefallen wäre, so lebte Sara noch. (5,10)
65. Wenn fremde Bitten itzt kräftig sind, Waitwell, so laßt uns ihm diese Gnade erbitten helfen! (5,10)
66. Noch liebe ich Sie, Mellefont, und wenn Sie lieben ein Verbrechen ist, wie schuldig werde ich in jener Welt erscheinen! (5,10)
67. Wenn sie Wunder tun können, so laß sie herein kommen! (5,11)

#### q, wenn p

1. Ändre deine Sprache, wenn du mir einen Dienst tun willst. (1,1)
2. Aber was hilft es ihnen, wenn sie sich auch vor der ganzen Welt verbergen könnten? (1,1)
3. [...] erfülle mich, wenn du kannst, mit Abscheu gegen sie [...] (1,1)
4. Das Herz muß mir springen, wenn sie sich so zu ängstigen fortfährt. (1,4)
5. Sie sollen mich, wenn Sie nicht wollen, für Ihre Gattin nicht erklären dürfen. (1,7)

6. Sie sollen unsere Verbindung so geheim halten, als Sie es für gut befinden; und ich will derselben ewig unwert sein, wenn ich mir in den Sinn kommen lasse, einen andern Vorteil, als die Beruhigung meines Gewissens, daraus zu ziehen. (1,7)
7. [...] bedenken Sie, daß ich schuldig bin, für uns weiter hinaus zu sehen, und daß ich itzt gegen Ihre Klagen taub sein muß, wenn ich Sie nicht, in der ganzen Folge Ihres Lebens, noch schmerzhaftere Klagen will führen hören. (1,7)
8. [...] so ist die Tugend ein Gespenst, das in der Luft zerfließet, wenn man es am festesten umarmt zu haben glaubt [...] (1,7)
9. Man braucht sich weniger Zwang anzutun, wenn man allein ist. (1,8)
10. Weh Ihnen, wenn er nichts, als gerecht ist! (1,9)
11. Es wird so gut sein, als ob ich Ihnen den längsten Brief geschrieben hätte, Mellefont, wenn Sie den Namen, den Sie am Ende der Seite finden werden, nur einer kleinen Betrachtung würdigen wollen -- (1,9)
12. Ich finde, daß Ihre Schönheit den Punkt ihrer prächtigsten Blüte so wenig überschritten hat, daß sie vielmehr erst darauf losgeht, und Ihnen alle Tage neue Herzen fesseln würde, wenn Sie ihr nur Vollmacht dazu geben wollten. (2,1)
13. Es ist Unsinn von neuen Eroberungen zu sprechen, wenn man nicht einmal Kräfte genug hat, sich im Besitze der schon gemachten zu erhalten. (2,1)
14. Sie werden am sichersten eingeschläfert, und endlich gar überwunden, wenn man ihnen freies Feld läßt. (2,3)
15. Kannst du mir nachsagen, kleiner Flattergeist, daß ich jemals eifersüchtig gewesen wäre, wenn stärkere Reize, als die meinigen, dich mir auf eine Zeitlang abspenstig machten? (2,3)
16. Bin ich nicht oft selbst deine Vertraute gewesen, wenn du mir auch schon nichts zu vertrauen hattest, als die Gunstbezeigungen, die du mir entwandtest, um sie gegen andre zu verschwenden? (2,3)
17. [...] und bald entzücken wir euch, wenn wir nichts als Tugend reden, und alle sieben Weisen auf unserer Zunge zu haben scheinen. (2,3)
18. Ich will Sie an den ersten Tag erinnern, da Sie mich sahen [...] an das beredete Stillschweigen, wenn wir mit beschäftigten Sinnen einer des andern geheimste Regungen errieten, und in den schmachtenden Augen die verborgensten Gedanken der Seele lasen [...] (2,3)
19. Würde er mich nicht ansehen, wenn er es wäre? (2,4)
20. Nichts ist leichter, wenn Sie nur wollen. (2,4)
21. Aber gesetzt, es wäre billig, was Sie sagen; müßte ich nicht eine eiserne Stirne haben, wenn ich es der unglücklichen Miß selbst vorschlagen sollte? (2,4)
22. Ich will mit begieriger Hand Glied von Glied, Ader von Ader, Nerve von Nerve lösen, und das kleinste derselben auch da noch nicht aufhören zu schneiden

- und zu brennen, wenn es schon nichts mehr sein wird, als ein empfindungsloses Aas. (2,7)
23. Er muß schon in jener Welt sein, wenn der Geist seiner Tochter unter tausend Seufzern ihm nachzieht. (2,7)
  24. Das Unglück war geschehen, und ich hätte wohl getan, wenn ich ihnen nur gleich alles vergeben hätte. (3,1)
  25. Ich muß sie selbst zurückholen, und mich noch glücklich schätzen, wenn ich aus dem Verführer nur meinen Sohn machen kann. (3,1)
  26. Gib auf alle ihre Mienen Acht, wenn sie meinen Brief lesen wird. (3,1)
  27. Könnten Sie mich denn nicht lieben, wenn Sie gleich noch Geheimnisse vor mir hätten? (3,2)
  28. Nur hier herein, wenn Er selbst mit ihr sprechen muß. (3,3)
  29. Ich Undankbare, wenn ich ihm nicht mit allen, so viel mir deren bestimmt sind, auch nur einige Augenblicke zu erkaufen bereit bin! (3,3)
  30. Ach! Miß, Sie werden sich diesen Vorwurf noch weniger machen dürfen, wenn Sie jetzt seine Liebe wieder ergreifen, die ja alles vergessen will. (3,3)
  31. Werde ich denn nicht müssen, wenn Sie den Brief nicht lesen? (3,3)
  32. Es ist, Miß, als ob Sie nur immer an Ihren Fehler dächten, und glaubten, es wäre genug, wenn Sie den in Ihrer Einbildung vergrößerten, und sich selbst mit solchen vergrößerten Vorstellungen marterten. (3,3)
  33. Und wie wollen Sie es denn wieder gut machen, wenn Sie sich selbst alle Gelegenheit dazu benehmen? (3,3)
  34. Kann es Ihnen denn sauer werden, den andern Schritt zu tun, wenn so ein lieber Vater schon den ersten getan hat? (3,3)
  35. Wenn alle Herren Sir Williams wären, so müßten die Diener Unmenschen sein, wenn sie nicht ihr Leben für sie lassen wollten. (3,3)
  36. Und was denkt man denn, wenn sich in einem Augenblicke tausend Gedanken durchkreuzen? (3,4)
  37. Und was empfindet man denn, wenn das Herz, vor lauter Empfinden, in einer tiefen Betäubung liegt? (3,4)
  38. [...] itzt aber, sollte ich sie fast für einen versteckten Vorwurf annehmen, wenn ich Lady Solmes nicht für viel zu großmütig hielte, ihre Überlegenheit an Tugend und Klugheit eine Unglückliche fühlen zu lassen. (3,5)
  39. Ich muß um Vergebung bitten, Miß, daß ich so frei bin, mich mit meinen eigenen Augen von dem Glücke eines Veters zu überführen, dem ich das vollkommenste Frauenzimmer wünschen würde, wenn mich nicht gleich der erste Anblick überzeugt hätte, daß er es in Ihnen bereits gefunden habe. (3,5)
  40. Ich würde untröstlich sein, Miß, wenn Sie mir andre, als die freundschaftlichsten Gesinnungen, zutrauten. (3,5)



41. Ich bekomme eben den Einfall, daß es sehr gut sein würde, wenn er zugleich mit mir an meinen Vater schriebe, dem seine Danksagung schwerlich unerwartet sein dürfte. (3,6)
42. [...] verzeihen Sie, liebste Sara, – wenn wir des Bluts mechanische Drückungen zu fürchterlichen Propheten machen. (4,1)
43. Trauriger Vorwurf, den ich mir ohne Zweifel nicht machen dürfte, wenn eine zärtliche Mutter die Führerin meiner Jugend gewesen wäre! (4,1)
44. Aber wie dem, der in einer schnellen Kreisbewegung drehend geworden, auch da noch, wenn er schon wieder still sitzt, die äußern Gegenstände mit ihm herum zu gehen scheinen. (4,1)
45. Ich darf doch auch den Ihrigen lesen, wenn ich Ihnen den meinigen werde gezeigt haben? (4,1)
46. Wollte seine schon gerüstete Rache eine ganze sündige Stadt, weniger Gerechten wegen, verschonen: so kann er ja wohl auch Einen Verbrecher dulden, wenn eine ihm gefällige Seele an dem Schicksale desselben Anteil nimmt. (4,3)
47. Der Vorwurf, den ich an dem heutigen Morgen von Ihnen hören mußte, daß ich mich Ihrer Verbrechen teilhaftig gemacht, weil ich dazu geschwiegen, mag mich bei Ihnen entschuldigen, wenn ich von nun an seltner schweige. (4,3)
48. Ich will es nicht vergessen, daß ich ein Bedienter bin: ein Bedienter, der auch etwas Bessers sein könnte, wenn er, leider! (4,3)
49. Nur der Pöbel wird gleich außer sich gebracht, wenn ihn das Glück einmal anlächelt. (4,3)
50. Und ich will mich gern geirret haben, wenn Sie es nicht lieber gesehen hätten, der Vater wäre noch nicht versöhnt. (4,3)
51. Aber auch das Summen soll ihr teuer werden, wenn sie zu überlästig damit wird. (4,3)
52. Verlaß mich, wenn sie es ist. (4,3)
53. Ich danke Ihnen, Mellefont, wenn Sie dieses aus Vorsorge für mich sagen. (4,4)
54. Und ich nehme es Ihnen nicht übel, wenn Sie etwas anders damit meinen. (4,4)
55. Miß Sara würde es Ihnen nicht übel nehmen können, wenn Sie auch wegreisen, ohne sie wieder zu sprechen. (4,4)
56. [...] ob es mir gleich, wie ich schon gesagt, fast lieber gewesen wäre, wenn wir einige gemeinschaftliche Hochachtung für einander hätten behalten können. (4,4)
57. Doch vielleicht findet sich diese noch, wenn nur das gährende Herz erst ausgebrauset hat. (4,4)
58. Gewiß würde ich mich zu dir nicht herablassen, wenn mir ein Tyrann seine Gewalt, oder der Himmel seinen Blitz anvertrauen wollte. (4,5)

59. Es wäre schlecht, wenn sie in ihrem Gemüte ganz und gar keinen Stachel zurück ließen. (4,5)
60. Nicht wahr, liebste Miß, es wird gut sein, wenn wir unserer Antwort ungesäumt nachfolgen? (4,6)
61. Aber wenn Mellefont auch mein Bruder wäre, so muß ich Ihnen doch sagen, daß ich mich ohne Bedenken einer Person meines Geschlechts gegen ihn annehmen würde, wenn ich bemerkte, daß er nicht rechtschaffen genug an ihr handle. (4,8)
62. Und ist es nicht natürlich, wenn mancher dieses Bestreben gelungen ist? (4,8)
63. Denn hier kömmt es nicht darauf an, die Schranken zu bestimmen, die uns die Tugend bei der Liebe setzt; sondern bloß darauf, die menschliche Schwachheit zu entschuldigen, wenn sie in diesen Schranken nicht geblieben ist, und die daraus entstehenden Folgen nach den Regeln der Klugheit zu beurteilen. (4,8)
64. Es wäre ein Unglück, wenn er eine Lasterhafte deswegen, weil er sie einmal geliebt hat, ewig lieben müßte. (4,8)
65. Mellefont wird lächeln, wenn Sie es ihm wieder sagen werden, wie ernsthaft ich mich seiner angenommen. (4,8)
66. Ich würde Miß Sampson um gleiche Vorsicht gebeten haben, wenn sie mir nicht zuvorgekommen wäre. (4,8)
67. Er hatte es bei der ersten Unterredung weg, daß er mit keiner Eigennützigem zu tun habe, sondern mit einem Frauenzimmer, voll des zärtlichsten Gefühls, welches eine Hütte einem Palaste würde vorgezogen haben, wenn sie in jener mit einer geliebten, und in diesem mit einer gleichgültigen Person hätte leben sollen. (4,8)
68. Wie glücklich wäre Marwood, wenn sie, Mellefont und der Himmel, nur allein von ihrer Schande wüßten! (4,8)
69. Wie glücklich, wenn nicht eine jammernde Tochter dasjenige der ganzen Welt entdeckte, was sie vor sich selbst verbergen zu können wünschte! (4,8)
70. [...] und weil Sie voraussehen können, daß er die Schlinge ganz gewiß zerreißen werde, wenn Sie ihn vollends hinein lockten [...] (4,8)
71. [...] ich würde wohl tun, wenn ich mich selbst einer verhärteten Buhlerin nachsetzte? (4,8)
72. Es wäre wenig in der Welt unternommen worden, wenn man nur immer auf den Ausgang gesehen hätte. (4,9)
73. Sie würden mich empfindlich beleidigt haben, wenn Sie die Sympathie Ihres Bluts, aus mir nachteiligen Bedenklichkeiten, verleugnet hätten. (5,4)
74. Glückliche Tage, wenn mein Vater, wenn Sie, wenn Arabella, meine kindliche Ehrfurcht, meine vertrauliche Liebe, meine sorgsame Freundschaft um die Wette beschäftigen werden! (5,4)
75. Auch du Norton, wirst mir einen Gefallen erweisen, wenn du dich nach deinem Herrn umsiehst. (5,7)

76. Zu glücklich, wenn ich noch einige Augenblicke gewinne, Ihnen die Empfindungen meines Herzens zu entdecken. (5,9)
77. Itzt könnte ich dich schon einen Tag wieder genossen haben, wenn ich so gleich deinen Umarmungen zugeeilet wäre. (5,9)
78. Und auch eine Tochter wird Ihnen mit ihm nicht fehlen, wenn Sie Arabellen dafür erkennen wollen. (5,10)

**INTERAKTIONAL: (DP1) Q, (DP2) WENN P; WENN P (DP1), Q (DP2)**

1. MELLEFONT indem er den Zettel nimmt. Er ist an mich. – – Soll ich ihn lesen, Miß?  
SARA. Wenn Sie ruhiger sein werden, Mellefont. (5,5)
2. NORTON. Der Himmel will Sie also noch glücklich machen.  
MELLEFONT. Wenn er es will – du siehst, Norton, ich lasse mir Gerechtigkeit widerfahren – (4,3)
3. MELLEFONT. Ach, Miß, wenn auch diese Ihre Liebe nicht wäre –  
SARA. So wäre ich von uns beiden gewiß die Unglücklichste. (5,3)
4. MELLEFONT. Es ist nur Ein Mittel, welches mich bewegen kann, sie zu vergessen.  
MARWOOD. Welches?  
MELLEFONT. Wenn Sie den Augenblick nach London zurückkehren. (2,8)

wer p, der q

Wer einmal betriegt, Miß, und aus einer so guten Absicht betriegt, der ist ja deswegen noch kein alter Betrieger. (3,3)

**18. JAHRHUNDERT: PFEIL, LUCIE WOODVIL (1756)  
[27.366 TOKEN]**

wenn p, (so) q

1. Und wenn sie noch größer sein könnte, was für ein armseliges Opfer wäre sie immer noch für die Verbrechen, mit welchen ich in meinen jüngeren Jahren Gott und die Welt beleidiget habe? (1,1)
2. Auch dann oft, wenn sich die strengste weibliche Tugend schmeichelt, sie besiegt zu haben, herrschen sie schon über dieselbe (1,2)
3. Wenn sie gerecht ist, wird sie mir dieselbe versagen können? (1,6)

4. Wenn Vernunft und Tugend das Herz eines Frauenzimmers lenken, so muß seine Wahl jederzeit edel sein (2,3)
5. Selbst die meinige, wenn eine wäre, die ich mein nennen dürfte. (2,5)
6. Kehre jetzund zu deiner Fräulein zurück; und wenn sie erwachet, so sage ihr, daß ich sie in meinem Zimmer erwarte. (4,3)
7. Und wenn Sie mein Herz einen tausendfachen Tod empfinden ließen, Sie würden sich doch weniger grausam an mir rächen. (5,4)
8. Southwell hat keine Ursache, sich zu rächen, und wenn er sie auch hätte, so würde er sich eher an der ganzen übrigen Welt als an Lucien rächen. (5,4)
9. Wie, wenn es meine letzten Augenblicke wären, wollten Sie mich noch voll Haß sterben sehen? (5,4)
10. Und dann, wenn wir uns gemeinschaftlich anklagen, wenn wir gemeinschaftlich verzweifeln werden, was für größere Qualen, o Ewigkeit, wirst du sodann noch für uns übrig haben können? (5,6)

#### q, wenn p

1. Sprich vielmehr, die mich hassen, die mich verabscheuen müßte, wenn ich mich nicht bemühet, das Laster, mit welchem ich sie beleidiget habe, vor der ganzen Welt und ihren eigenen Augen, außer vor den deinigen, zu verbergen. (1,1)
2. Welche Stiche fühlt mein Herz, wenn sie mit allen ihren einnehmenden Liebkosungen mir für die Proben der Liebe und Freundlichkeit schmeichelt, die sie meiner Güte und Menschenliebe zuschreibt, und die sie – ach Freund! wem? – dem Laster zu danken hat. (1,1)
3. Ich vergieße heimlich Tränen über ihren lärmenden Beifall, wenn sie vielleicht glauben, daß ich darüber entzückt bin. (1,1)
4. Sie allein könnte dir die Empfindung aller deiner Schmerzen rauben, wenn sie auch alle gegründet wären. (1,1)
5. Gott! ich zittere für die Tugend der Lucie, wenn sie liebet. (1,1)
6. Wie leicht kann Karl wankend werden, zumal wenn Amaliens Sprödigkeit noch länger währet. (1,1)
7. Gott! schütze Luciens Tugend wider ihr eigenes Herz und laß mich dereinst, wenn ich sterbe, sie noch tugendhaft in meine Arme schließen! (1,1)
8. Können Sie empfinden, was das Herz Ihres Southwells, der Sie noch mehr als ein Vater seine Tochter lieben würde, wenn es möglich wäre, bei Ihren Leiden fühlen muß? (1,2)
9. Vergeben Sie also meiner Schwachheit, wenn Sie aus meinem Geständnisse lernen, daß ich die wenigsten Proben Ihrer Liebe verdiene. (1,2)

10. Aber ich weiß, Ihr gütiges Herz verzeihet mir, wenn es den Quell dieser Traurigkeit wissen wird. (1,2)
11. Was kann er anders sein, wenn Sie mir verzeihen sollen, als das Verlangen, meine Eltern zu kennen. (1,2)
12. Sie sind Vater, und Sie wissen also, was Ihr Sohn empfinden muß, wenn Sie ihn an Ihr väterliches Herz drücken. (1,2)
13. Was kann ich Unglückliche wohl fühlen, wenn ich seine Liebkosungen sehe, ohne ebendiese Liebkosungen meinem Vater erweisen zu dürfen? (1,2)
14. Sie können mich nie beleidigen, wenn Sie sich auf eine so edle Art selbst tadeln. (1,2)
15. Aber ich würde Sie beleidigen, wenn ich in der Gegenwart einer Traurigen fröhlich sein könnte (1,2)
16. Ja, wie glücklich wird er sein, wenn er in den Armen seiner Gemahlin ihr sagen wird, daß er sie liebet, und wenn er höret, daß er geliebt wird (1,2)
17. Meine Seele wird eine Art von Erleichterung fühlen, wenn sie von niemand mehr geliebet wird, der besser als sie ist. (1,6)
18. Nennen Sie mir ihn, wenn Sie ihn wissen. (1,6)
19. Wußte ich nicht, daß es alle seine Reizungen nur alsdenn glänzen läßt, wenn es das unsrige zu betrügen sucht? (1,6)
20. Erbarmen Sie sich nicht aus Liebe, wenn Sie nicht können, nein, nur aus Mitleiden, selbst aus Stolz, daß Sie mich gedemütiget haben. (1,6)
21. Betty würde sie längst vergessen haben, wenn sie Lucie wäre. (1,6)
22. Wäre ich wert, in Ihren Diensten zu sein, wenn ich es nicht täte? (4,3)
23. Wie glücklich würden Sie sein, wenn Sie einige elende Grundsätze, die Ihnen eine abgeschmackte Auferziehung eingeprägt hat, ausrotten könnten! (1,4)
24. Er will dasjenige, was Sie Ihre Schande nennen und was ich, wenn ich Lucie wäre, meine Glückseligkeit nennen würde, in kurzer Zeit durch eine Vermählung mit Ihnen in den Augen des Pöbels ehrwürdig machen. (1,4)
25. Ich will, ich muß es sein, ebenso lasterhaft als du und noch lasterhafter, wenn es möglich ist. (1,4)
26. Verbergen Sie diese Miene voll Verzweiflung, wenn Sie keinen Dolch in das Herz eines zärtlichen Geliebten stoßen wollen. (1,4)
27. Und wie? wenn Ihr Vater nicht in unsre Verbindung willigen sollte? (1,5)
28. Wie glücklich werden wir dann sein, wenn es möglich ist, daß wir noch glücklicher werden können! (1,5)
29. Was würden Sie tun, wenn nichts Ihren Vater von der mich bedrohenden Verbindung abziehen kann? (1,5)
30. Elend sein, wenn Sie allein mich nicht glücklich machen wollten. (1,5)
31. Hier würden wir einander mehr als eine ganze Welt selbst sein, und Karl Southwell würde sich nur in den einzigen wenigen Minuten glücklich sehen,

- wenn seine Lucie einen ganzen Strom von Freuden über seine Seele ausgießen würde. (1,5)
32. Erwägen Sie, was Sie sind, wenn Sie Sir Karl verläßt. (1,5)
  33. Tadelsüchtiges Herz! würdest du nicht gefallen sein, wenn du Lucie gewesen wärest? (1,7)
  34. Mit Lucien würde ich sodann glücklich leben und meinen treuen Jakob von der Furcht und den Sorgen befreien, in welchen er jetztund leben muß, da sein Eifer meiner Liebe gegen Lucien so treu dienet und hundert Gefährlichkeiten würde ausstehen müssen, wenn mein Vater seine unzeitige Dienstgeflissenheit entdecken würde. (2,1)
  35. Denken Sie, wenn Sie Amalien fehlen sollte! (2,1)
  36. Der Herr Betterton, ein würdigerer Liebhaber als Sie, hat ihr unter gewissen Bedingungen Reichtümer angeboten, welche ihr Herz beruhigen würden, wenn Reichtümer eine beleidigte Tugend unbeleidiget machen könnten. (2,2)
  37. Was für eine elende Kreatur müßte ich sein, wenn ich dem Beispiele des besten Vaters nicht nachzuahmen suchen wollte. (2,3)
  38. Zwar leugne ich nicht, die Freude meines Freundes, die Bitten seines Sohnes und meine eigene Hoffnung deiner Glückseligkeit würden mich haben wünschen lassen, wenn es dein Herz zugleich mit mir gewünscht hätte. (2,3)
  39. Wäre ich wert, die Tochter desjenigen Mannes zu sein, der alle Menschen liebet, wenn ich so gottlos sein und dies tun könnte? (2,3)
  40. Aber er wird es nicht länger sein können, wenn er nichts weiter von mir zu hoffen hat. (2,3)
  41. Southwells Liebe ist Qual für mich, wenn ich Lucien soll meinentwegen leiden sehen? (2,3)
  42. Freue dich, mein Sohn, du wirst die Belohnung der Tugend erhalten, wenn du diese Belohnung verdienst. (2,5)
  43. Himmel, ich bin verloren, wenn er alles weiß (2,5)
  44. Dann erst, wenn ich durch Leiden der Tugend dieses Glückes würdig geworden bin. (2,6)
  45. Was würde ich ihr nicht aufopfern, wenn ich sie erkaufen könnte? (2,5)
  46. Ich will dir es zu einer andern Zeit erzählen, wenn ich ruhiger bin. (2,7)
  47. Schilt meine Gerechtigkeit, wenn du kannst. (2,7)
  48. Karl! wenn wird meine Seele fähig sein, dafür Rache an dir auszuüben? Doch sie wird es dereinst sein, wenn ich Lucie bin. (2,10)
  49. Wissen Sie, Fräulein, wie sich Betty an Karl Southwelln rächen würde, wenn sie Lucie wäre? (2,10)
  50. Sage mir diese Rache, wenn sie grausam genug ist. (2,10)
  51. Und wie, wenn er es täte? (2,10)
  52. Meine stolze Seele mußte sich zu dieser Tiefe herablassen, wenn sie ihn nicht auf ewig verlieren wollte. (2,10)

53. Die Wut wird noch aufgehoben, wenn die Demütigung nichts ausrichten sollte. (2,10)
54. Verachten Sie ihn, wenn der Sieg mißlingt. (2,10)
55. Es sei dies letztere, Schicksal, wenn du deine Freude an meiner Qual findest. (2,10)
56. Nennen Sie mir dies Wort nicht mehr, wenn ich Sie nicht sogleich verlassen soll. (3,1)
57. Mein Herz würde diesen Zwang nicht nötig haben, wenn nicht Amalie seine Verführerin geworden wäre. (3,1)
58. Diese Bemühungen sind überflüßig belohnt, wenn Sie Lucien ihre alten Rechte wieder einräumen. (3,1)
59. Einfältige Lucie! die Zuflucht zu der Großmut einer Nebenbuhlerin, und wenn es auch eine Amalie selbst ist, zu nehmen? (3,3)
60. Mehr, wenn es möglich ist, als in dem ersten Augenblicke, da ich sie zu lieben anfing. (3,4)
61. Wie wird sein väterliches Herz in Freuden überfließen, wenn es hören wird, daß unsere Seelen einander zu beglücken geschaffen wurden. (3,4)
62. Mindern Sie Ihre Freundschaft, Amalie, wenn mein Herz nicht unter seinen gewaltsamen Bewegungen erliegen soll. (3,4)
63. Nun, ist meiner Erfahrung noch die Falschheit des menschlichen Glücks fremd, oder bist du ein neuer Beweis, wie oft der kurzsichtige Mensch noch dann über sein Unglück seufzt, wenn er über seine Glückseligkeit frohlocken sollte? (3,7)
64. Dein Vater würde sich kränken, wenn du sie nicht lieben solltest. (3,8)
65. Mein Vater würde sich kränken, wenn ich sie nicht lieben sollte? (3,8)
66. Weniger Gütigkeit, wenn ich mein Glück überleben soll. (3,8)
67. Rühme sie mir, wenn du kannst, rühme sie mir, diese menschliche Glückseligkeit. (3,9)
68. Freund, du vergißt, daß die Prüfungen allein die Tugend groß machen können, daß sie nur alsdenn eine wahre Tugend ist, wenn sie mit ebendieser heitern, dieser gleichgültigen Miene auf ihre größten Leiden herabsteht, mit der sie in ruhigern Tagen auf ihr Glück herabzusehen gewohnt war. (3,9)
69. Ach! du mußt Willhelm selbst sein, wenn du das recht fühlen willst, was er fühlet. (3,9)
70. Sie allein würde Amalie beneiden, wenn sie wüßte, was Neid wäre; und doch seufzen Sie noch? (4,1)
71. Ja, ich habe niemals vergeblich geflehet, wenn ich dich um mein Unglück gebeten habe. (4,2)
72. Deine grausame Seele würde eine Freude verlieren, wenn sie mir eine von meinen Qualen verschweigen sollte. (4,2)

73. Lassen Sie sich weder von ihr noch von jemand sonst sehen, wenn es möglich ist. (4,2)
74. Eilen Sie, wenn Sie nicht die grausamste Feindin von sich selbst sein wollen. (4,2)
75. Ja, können Sie wohl wünschen, daß er Ihnen gehorsam sein möge, wenn Sie Lucien jemals aufrichtig geliebet haben? (4,5)
76. Wie schrecklich müssen ihre Träume sein, wenn sie Ahndungen ihres Unglücks empfindet! (4,5)
77. Suchen Sie mit mir meinen Sohn und Ihre Freundin von dieser Krankheit zu heilen, wenn Sie Ihrer Tugend Ehre machen wollen. (4,5)
78. Sie haben noch nie gewünscht, Ihre Tochter unglücklich zu sehen, und sie würde es gewiß sein, selbst in dem Besitze der größten Glückseligkeit, wenn Sie dieselbe durch die Tränen ihres Nächsten, ja sogar ihrer Freundin erkaufen müßte. (4,5)
79. Karl und Sie selbst, mein Vater, würden die niedriggesinnte Amalie verachten müssen, wenn sie sich dieser Rechte anmaßen könnte. (4,5)
80. Ein niedriger Stand kann Sie von dieser Verbindung nicht abhalten, wenn Sie nicht selbst ein Verbrechen begehen wollen. (4,5)
81. Unterstütze mich, wenn meine Seele nicht unter ihren Leiden erliegen soll. (4,6)
82. Ist es etwan noch die Lucie, die bloß durch den Mangel unglücklich war, wenn sie anders bei dem Überflusse ihrer Unschuld unglücklich sein konnte? (4,6)
83. Ach! mein Vater, wo ist die Wollust hin, welche Ihr Auge verriet, wenn Sie ehedessen Ihren damals noch glücklichen Sohn und Ihre Lucie in Ihre Arme schlossen und den Himmel baten, sie glücklich zu machen? (4,6)
84. Rauben Sie mir noch Lucien, wenn Sie können? (4,6)
85. Bleiben Sie hier, Lucie, wenn Sie nicht noch alle Empfindungen der Tugend verloren haben. (4,6)
86. Was für ein quälender Gedanke für mich, wenn Sie meine Liebe mit Haß belohnen sollten? (4,7)
87. Ich hatte schon voraus im Notfall, wenn der alte Herr nicht einwilligen wollte, ein neues Mittel erfunden, auch ohne seine Einwilligung Ihr Glück zu befördern. (4,8)
88. Verlaß sie, wenn mein Herz noch einen Augenblick Liebe für dich fühlen soll. (4,10)
89. Nein! mein lieber Karl, unsere Seelen sollen einander lieben, und wenn uns die ganze Welt deswegen hassen sollte. (4,10)
90. Seine Hartnäckigkeit ist unüberwindlich, wenn sie richtig sind. (4,10)
91. Doch was Tugend? Ist sie mehr als ein leerer Name, auch dann, wenn sie in ihrem größten Glanze schimmert? (4,10)



92. Wirklich, Fräulein, ich würde lachen müssen, wenn unsere Umstände weniger gefährlich wären. (4,10)
93. Sir Karl ist noch einmal der Ihrige, wenn Sie Mut genug haben, ihn zu erwarten. (4,10)
94. Lieben Sie ihn sogar, wenn es Ihnen gefällt. (4,10)
95. [...] der Ihnen ebenso wie die übrige Welt mit ebensoviel Verachtung, als er Ihnen vorher Zärtlichkeit erwies, begegnen wird, wenn Sie Ihre Schande nicht länger werden verbergen können. (5,1)
96. Aber wie, wenn sie diese erste Tugend nie wiederfinden sollten; und wie schwer findet sie das Herz, das sie einmal vergessen hat, wieder? (5,2)
97. Rühme dich deines Siegs, wenn du kannst. (5,4)
98. Gott! wie süß wird mir der Tod selbst sein, wenn mein sterbendes Herz noch meine Kinder tugendhaft segnen kann. (5,4)
99. In mein Kabinett, Lucie, wenn es möglich ist. (5,4)
100. Eilen Sie, wenn Sie Ihrem sterbenden Freunde noch die letzte Pflicht Ihrer Liebe erzeigen wollen. (5,5)
101. Betty, hättest du mein Herz sehen können, du hättest eine Zähre verloren, und wenn es die erste in deinem ganzen Leben gewesen wäre. (5,6)
102. Sie wäre unvollkommen, wenn ich nicht der Spott und die Verachtung selbst derjenigen würde, die mich lasterhaft gemachet haben. (5,6)
103. Nein! nein! dann bist du gerecht, wenn du mich strafen sollst. (5,6)
104. Vollende dein unseliges Werk und lehre mich noch ein größeres Laster, wenn es möglich ist, die Martern zu bändigen, die meine Seele ängstigen. (5,6)
105. Pflicht und Betrübnis würden mich zuerst zu seinem Leichname geführt haben, wenn mich nicht seine Grausamkeit und meine Liebe gezwungen hätten, mit Ihnen zuerst die Freude unserer Wiedervereinigung zu fühlen. (5,7)
106. Verlassen Sie mich, Southwell, wenn ich eine Erleichterung meiner Martern fühlen soll, und wenn Sie nicht selbst mit mir zugleich alles Schreckliche derselben fühlen wollen. (5,7)
107. Hören Sie die Stimme Ihres Vaters, diese Stimme, die Rache wider mich verlangt, wenn Sie meine Bitte nicht hören wollen. (5,7)
108. Ja, diese Peiniger, diese Vorboten noch größerer Qualen, wenn sie möglich sind, diese Angst, diese Verzweiflung, sagen sie mir nicht, was ich bin? (5,7)
109. Verfluchter Robert! welche Marter ist ungerecht für dich, wenn es Bosheit ist? (5,7)
110. Setze dich in die Martern deines Herrn und sage mir, was du tun würdest, wenn du Karl Southwell wärest, dich zu beruhigen. (5,7)
111. Rufen Sie ihn nicht, wenn Sie ihn noch einige Augenblicke vor der Rache verbergen wollen, der er gewiß nicht entfliehen soll. (5,8)
112. Ich würde ebenso strafbar als Sie selbst sein, wenn ich nur noch einen Augenblick das einzige Mittel verzögerte, welches diese Liebe trennen kann (5,9)

113. Vielleicht würde er sich noch überwunden haben, wenn ihn der Tod nicht übereilet hätte. (5,9)
114. Ich will durch ihren Mord noch ein Verbrechen und durch dies Verbrechen noch eine Qual mehr auf dein unschuldiges Haupt häufen. Mitten unter den entsetzlichsten Foltern, die mich erwarten, will ich mich freuen, wenn ich dich ebenso wie mich gepeiniget sehe. (5,9)
115. Der Himmel verlangt eine geschwinde Buße, wenn Sie ihn versöhnen wollen. (5,9)

## **19. JAHRHUNDERT: HEBBEL, MARIA MAGDALENE (1843) [17.612 TOKEN]**

wenn p, (so/dann) q

1. Wenn man so schwer krank liegt, wie ich, und nicht weiß, ob man wieder gesund wird, da geht Einem gar Manches im Kopf herum. (1,1)
2. Ich mogt' es zuletzt gar nicht mehr sehen, weil es mich, wenn es so weiß da hing, immer an Deinen Tod und an den Tag erinnerte, wo die alten Weiber es Dir über den Kopf ziehen würden. (1,1)
3. [...] ich habe aber immer auch einen Pfennig für die Armen zu erübrigen gewußt, und wenn ich zuweilen Einen abwies, weil ich gerade verdrießlich war, oder weil zu Viele kamen, so war es kein Unglück für ihn [...] (1,1)
4. Wenn meine Mutter gestorben wäre, nie wär' ich wieder ruhig geworden, denn -- (1,3)
5. Ich kann es mir zwar nicht denken, denn der Meister Anton ist der Art, daß er, wenn man ihm aus Versehen auch nur einen Buchstaben zu viel auf den Grabstein setzte, gewiß als Geist so lange umginge, bis er wieder ausgekratzt wäre, denn er würde es für unredlich halten, sich mehr vom Alphabet anzueignen, als ihm zukäme! (1,4)
6. Wenn es Ihn nicht trieb, der Dirne die Freude zu machen, wie sollt' es mich treiben? (1,5)
7. Wenn ich einen Baum grünen sehe, so denk' ich wohl: nun wird er bald blühen! Und wenn er blüht: nun wird er Früchte bringen! (1,5)
8. Und wenn auch nicht krank – auch das hat die junge Welt vor uns Alten voraus, daß sie allenthalben ihre Erbauung findet, daß sie bei'm Vogelfangen, beim Spatzierengehen, ja im Wirthshaus ihre Andacht halten kam. (1,5)
9. [...] wenn ein Mädchen das Bett im Koffer mitbringt, so braucht sie nicht erst Wolle zu kratzen und Garn zu spinnen. (1,5)
10. Nun, das wollen wir sehen, sagte der Meister, wenn er Lust hat, kann er gleich, wie er da steht, mit mir in die Werkstatt gehen [...] (1,5)

11. [...] und wenn er früh aufstehen und spät zu Bette gehen will, so soll's ihm an Gelegenheit, hin und wieder ein gutes Trinkgeld für seine alte Mutter zu verdienen, nicht fehlen. (1,5)
12. Nun, auch gut; wenn ich einmal wassersüchtig werde, so brauche ich mir wenigstens diese Tropfen nicht mit abzapfen zu lassen. (1,5)
13. Und wenn Er zehn Weiber hätte, wie die Türken, und so viel Kinder, als dem Vater Abraham versprochen waren, und Er könnte Sich auch nur einen Augenblick bedenken, so wär' Er – nun, Er wird mein Schwiegersohn! (1,5)
14. Die Verschreibung hab' ich dem Todten, bevor sie den Sarg zunagelten, unter den Kopf geschoben, wenn ich schreiben könnte, hätt' ich vorher ein: Ehrlich bezahlt! darunter gesetzt [...]. (1,5)
15. [...] nun mag kommen, wer will, er wird sein Haus nicht zu klein finden, und wenn's zu groß ist, so schadet's Keinem, als mir [...]. (1,6)
16. Ohne den Karten-König hätte der wahre König gewiß oft Langeweile, und wenn die Kegel nicht erfunden wären, wer weiß, ob Fürsten und Barone nicht mit unsern Köpfen bosseln würden! (1,6)
17. und wenn Gott mich schlägt, so falte ich die Hände, und spreche: Herr, Du weißt warum! (2,1)
18. Aber, wenn Du nun dreißig Jahre lang in Züchten und Ehren die Last des Lebens getragen, wenn Du nie gemurrt, sondern Leid und Tod und jedes Mißgeschick in Geduld hingenommen hast, und dann kommt Dein Sohn, der Dir für Dein Alter ein weiches Kopfkissen stopfen sollte, und überhäuft Dich so mit Schande, daß Du die Erde anrufen mögtest: verschlucke mich, wenn Dich nicht ekelt, denn ich bin kothiger, als Du! – dann magst Du all' die Flüche, die ich in meiner Brust zurückhalte, aussprechen, dann magst Du Dein Haar rauhen und Deine Brüste zerschlagen, das sollst Du vor mir voraus haben, denn Du bist kein Mann! (2,1)
19. [...] wenn Er mir den Schmuck geschenkt hätte, ich wäre nicht so vergnügt, wie jetzt! (2,3)
20. [...] wenn sie aber ein Gelüsten trugen, mit jemandem anzustoßen, so warteten sie, bis der Gevatter Fallmeister vorüber kam. (2,3)
21. Secretair. Wenn ich Dich nicht in zehn Minuten hasche, so geh' ich leer aus, und bekomm' noch einen Backenstreich obendrein. (2,5)
22. Ich muß Du zu Dir sagen, wie ehemals, wenn's Dir nicht gefällt, so denke: der große Junge träumt, ich will ihn aufwecken [...]. (2,5)
23. [...] sie haben eine Ahnung davon, daß, wenn sie sich nur mit der Fibel nicht einlassen, sie mit der Bibel nie Händel bekommen können! (2,5)
24. Wahrhaftig, wenn ich des Morgens diesen oder jenen Hocker aus seiner Thür hervorschleichen sehe, die Stirn in Falten herausgezogen und den Himmel anglotzend, wie einen Bogen Löschpapier, dann denk' ich oft: es giebt gleich

- Regen, Gott muß, er kann nicht umhin, den Wolken-Vorhang niederlassen, um sich nur über die Fratze nicht zu ärgern. (2,5)
25. Und wenn – Könntest Du selbst darüber hinweg? (2,6)
  26. Wenn Du mich schlägst, weil Dein Hund nicht bei der Hand ist, oder weil Du ihn abgeschafft hast, so will ich eher meine Zunge verschlucken, als ein Geschrei ausstoßen, das den Nachbarn verrathen könnte, was vorfällt. (3,2)
  27. Und wenn's Dir doch zu lange dauert, und Du die Kosten der Scheidung nicht aufwenden magst, um von mir los zu kommen, so kauf' Gift auf der Apotheke, und stell's hin, als ob's für Deine Ratten wäre, (ich will's, ohne daß Du auch nur zu winken brauchst, nehmen und im Sterben zu den Nachbarn sagen, ich hätt's für zerstoßenen Zucker gehalten!) (3,2)
  28. Wenn meine Aepfel reif sind, kannst Du Dich melden! (3,3)
  29. Wenn ich daran denke, so steift sich mir ordentlich der Rücken [...] (3,4)
  30. [...] wenn der eben so denkt, wie ich, so giebt's kein Ende. (3,5)
  31. Wenn's des Mädchens wegen ist, ich kann sie ja heirathen! (3,6)
  32. Und wenn die Welt daran hinge, nicht den Saum ihres Kleides sollst Du wieder berühren! (3,6)
  33. Aber wohl gemerkt, ich faß' Dich unter den Arm, und wenn Du unterwegs nur einen Laut von Dir giebst, so – (er erhebt eine Pistole) (3,6)
  34. Wenn der Vater nicht da ist, so ist der Bruder Vormund! (3,8)
  35. Gut! Wenn Du morgen früh hörst, daß der Kerl erschlagen gefunden worden ist, so fluche nicht auf den Mörder! (3,8)
  36. Dir hätt' ich etwas abzubitten, aber wenn ich's Dir verzeihe, daß Du heimlich Schulden gemacht hast, und sie noch obendrein für Dich bezahle, so wird' ich's mir ersparen dürfen! (3,10)
  37. Das Eine ist gut, das Andere ist nicht nöthig, wenn ich meine Sonntags-Kleider verkaufe, kann ich die Leute, die ein Paar Thaler von mir zu fordern haben, selbst befriedigen, und das wird' ich gleich morgen thun [...] (3,10)
  38. Wenn ich Ihn (zum Secretair) recht verstanden habe, so ist Alles gut. (3,11)

#### q, wenn p

1. Man zittert doch vor der letzten Stunde, wenn sie herein droht, man krümmt sich, wie ein Wurm, man fleht zu Gott um's Leben, wie ein Diener den Herrn anfleht, die schlecht gemachte Arbeit noch einmal verrichten zu dürfen, um am Lohntag nicht zu kurz zu kommen. (1,1)
2. Nun, Klara, mögtest Du mich leiden, wenn ich nicht Dein Bruder wäre? (1,2)
3. Ich will nicht murren, wenn Du die Eierkuchen vierzehn Tage lang etwas magerer bäckst. (1,2)

4. Ich will's Dir nicht sagen, dann kannst Du, wenn der alte Brummbär nach mir fragt, ohne roth zu werden, antworten, daß Du's nicht weißt. (1,2)
5. Warum sollt' ich's sagen, daß ich, da ich den Gulden nicht bekomme, nun schon in die Kirche gehen muß, wenn mir nicht ein Bekannter aus der Verlegenheit hilft? (1,2)
6. Ob er den Gulden wirklich nicht fordern würde, wenn ich ihm das Stück Zucker abgeschlagen hätte? (1,3)
7. Bleib' ich etwa zu lange weg, wenn ich Abends zum Brunnen gehe, daß Du Grund zum Verdacht hast? (1,3)
8. Die Welt wird immer klüger, vielleicht kommt noch einmal die Zeit, wo Einer sich schämen muß, wenn er nicht auf dem Seil tanzen kann! (1,3)
9. Aber Alles, was im Hause ist, gehört meinem Vater doch auch, und dennoch sieht er's gar gern, wenn ich ihm für sein eignes Geld ein Tuch kaufe, und es sauber sticke, und ihm zum Geburtstag auf den Teller lege. (1,3)
10. Man kann vierzehn Tage weg geblieben seyn, Regen und Sonnenschein können sich am Himmel zehn Mal abgelös't haben, in Deinem Gesicht steht, wenn man endlich wieder kommt, immer noch die alte Wolke! (1,4)
11. Du weißt, daß ich mir dies alle Mal einbilde, wenn mich jemand so starr betrachtet, und daß ich dann immer roth werde. (1,4)
12. Mein Tod wär's, wenn ich nicht bald Dein Weib würde, aber Du kennst meinen Vater nicht! (1,4)
13. »Ja wohl – sagte er, ohne aufzusehen – und es ist vielleicht gut, wenn ich selbst nachspringe.« (1,4)
14. Dann weiß ich, daß Niemand kommen kann, der sie wieder ausbläs't, wenn wir eben uns're beste Lust daran haben! (1,5)
15. Aber über Menschen denke ich Nichts, gar Nichts, nichts Schlimmes, nichts Gutes, dann brauch' ich nicht abwechselnd, wenn sie bald meine Furcht, bald meine Hoffnung täuschen, roth oder blaß zu werden. (1,5)
16. Ob es ihm wohl ganz recht wäre, wenn ich mir die neue Lehre gleich zu eigen machte, und ihm auch mein Wort nicht hielte? (1,5)
17. [...] bei mir kann das Gezwitscher der Spatzen und Schwalben die Stelle der Orgel nicht vertreten, wenn ich mein Herz erhoben fühlen soll [...] (1,5)
18. Ich hätte es gern gesehen, wenn Seine Tochter mir ein Paar hundert Thaler zugebracht hätte [...] (1,5)
19. Nun, so brauch' ich mir von dem alten Wärfwolf auch Nichts gefallen zu lassen, wenn er mein Schwiegervater ist! (1,5)
20. Erst waren all die Stacheln bei mir nach innen gerichtet, da kniffen und drückten sie Alle zu ihrem Spaß auf meiner nachgiebigen glatten Haut herum, und freuten sich, wenn ich zusammen fuhr, weil die Spitzen mir in Herz und Eingeweide drangen. (1,5)
21. [...] ich konnte roth werden, wenn mich die Sonne beschien. (1,5)

22. Er runzelte die Stirn und verzog das Gesicht, wie er immer that, wenn er etwas Gutes beabsichtigte [...] (1,5)
23. Nun wird er ruhig schlafen, und ich hoffe, ich auch, wenn ich mich einst neben ihn hinstrecke. (1,5)
24. Hans Wurst, hätt' ich gesagt, wenn das Grab nun nicht paßt? (1,6)
25. Der Mensch muß, was er mit schwerer Mühe im Schweiß seines Angesichts erwirbt, ehren, es hoch und werth halten, wenn er nicht an sich selbst irre werden, wenn er nicht sein ganzes Thun und Treiben verächtlich finden soll. (1,6)
26. Wer wird Umstände machen, wenn er bei seines Gleichen ist? (1,7)
27. Er kennt die Geschichte, und Er müßte Sich auch beleidigt fühlen, wenn Er Ehre im Leibe hätte. (1,7)
28. Roth soll man aussehen, wenn man jung ist! (2,1)
29. Jedem eine Ohrfeige, der noch Au sagt, wenn er sich in den Finger geschnitten hat!
30. Verrückt! Ja, ja, das ist ein kluger Kopf, der sich selbst köpft, wenn's Zeit ist. (2,1)
31. [...] ein Anderer wird dich zum Weibe nehmen, wenn Du's verdienst. (2,1)
32. Wundern soll mich's doch, was ich thun werde, wenn ich ihn wieder vor mir sehe, wenn er Abends vor Lichtanzünden mit geschorenem Kopf, denn im Zuchthaus sind die Frisuren nicht erlaubt, in die Stube tritt und einen guten Abend herausstottert und die Klinke der Thür in der Hand behält. (2,1)
33. [...] und er hatte ein Gesicht – hol mich der Teufel, man kann's nicht ruhiger haben, wenn man den ganzen Tag arbeitete und nun die Werkstatt hinter sich abschließt. (2,1)
34. Ich kann's in einer Welt nicht aushalten, wo die Leute mitleidig seyn müßten, wenn sie nicht vor mir ausspucken sollen. (2,1)
35. O, ich hab' so groß Unrecht erlitten, daß ich Unrecht thun muß, um nicht zu erliegen, wenn's mich so recht anfaßt. (2,1)
36. Herr, ich glaub's gern, daß es den Frieden des Erzvaters im Paradiese nicht mehr stört, wenn Einer seiner Ur-Ur-Enkel zu morden oder zu rauben anfängt, aber raufte er sich nicht die Haare über Kain? (2,1)
37. Ich will nicht schaudern, wenn Du mir Deine kalte Hand reichst, ich will sie muthig fassen und Dir freudiger folgen, als Dir noch je ein Menschenkind gefolgt ist. (2,2)
38. Nun, da die ganze Stadt mein Unglück kennt, so wäre es thörigt, wenn ich Ihr das Versprechen abfordern wollte, es zu verschweigen. (2,3)
39. Daß sie, die früher die edelste, mitleidigste Seele von der Welt war, boshaft und schadenfroh geworden ist, daß sie jauchzt und jubelt, wenn vor ihren Augen ein Unglück geschieht, wenn die Magd ein Glas zerbricht, oder sich in den Finger schneidet, wußte ich längst [...] (2,3)

- 
40. Leute im rothen Rock mit blauen Aufschlägen mußten ehemals aus Gläsern mit hölzernen Füßen trinken, auch mußten sie draußen vor dem Fenster, oder, wenn's regnete, vor der Thür stehen bleiben und bescheiden den Hut abziehen, wenn der Wirth ihnen den Trunk reichte [...] (2,3)
  41. Du hast Dich nicht verändert! – um die wir als Kinder so oft herumgehüpft sind, werden die Köpfe zusammenstecken, und den Narren ausspotten, wenn ich nicht schnell einen anderen anschlage. (2,5)
  42. [...] damit er sieht, daß er kein kleines Kind mehr vor sich hat, – das war Dein Maaß im elften Jahr! (er deutet auf einen Schrammstrich in der Thür) – sondern ein gehörig erwachsenes Mädchen, das den Zucker auch dann erreichen kann, wenn er auf den Schrank gestellt wird. (2,5)
  43. Wir vertrieben uns, wenn er dort stand, die Zeit gewöhnlich mit Fliegenklatschen (2,5)
  44. Ich dünkte, man vergäße solche Dinge, wenn man hundert und tausend Bücher durchstudiren müßte. (2,5)
  45. Was man Alles schwätzt, wenn man Etwas auf dem Herzen hat, und es nicht heraus zu bringen weiß! (2,5)
  46. [...] der Maulwurf bohrt sich so tief in die Erde ein, daß er den Weg zurück nicht mehr findet und jämmerlich ersticken muß, wenn er sich nicht bis zur anderen Seite durchfrißt und in Amerika wieder zum Vorschein kommt. (2,5)
  47. Verdient das einen Kuß, einen schwesterlichen, wenn's denn kein anderer seyn darf? (2,5)
  48. Um ihm, um mir selbst zu beweisen, daß es nicht so sey, oder um's zu ersticken, wenn's so wäre, that ich, was mich jetzt – (2,5)
  49. Gott im Himmel, ich würde mich erbarmen, wenn ich Du wäre, und Du ich! (2,5)
  50. Lieber Gott, die Katzen, Schlangen und sonstigen Scheusale, die Dir bei der Schöpfung so zwischen den Fingern durchgeschlüpft sind, haben Beelzebubs Wohlgefallen erregt, er hat sie Dir nachgemacht, aber er hat sie besser herausgeputzt, wie Du, er hat sie in Menschenhaut gesteckt, und nun stehen sie mit Deinen Menschen in Reih und Glied und man erkennt sie erst, wenn sie kratzen und stechen! (2,5)
  51. Du müßttest Dich selbst einriegeln in Deine Hülle, wenn man Dir von außen die Thür öffnen wollte – (2,6)
  52. Der Gequälte glaubt auszuruhen, weil der Quäler einhalten muß, um Odem zu schöpfen; es ist ein Aufathmen, wie des Ertrinkenden auf den Wellen, wenn der Strudel, der ihn hinunterzieht, ihn noch einmal wieder ausspeit, um ihn gleich wieder auf's Neue zu fassen, er hat Nichts davon, als den zwiefachen Todeskampf! (2,6)
  53. Wie fühlt sich der Mensch, wenn er seine Pflicht thut! (3,1)

54. Trage jeder das Seinige! Vor allen Dingen die Sache mit dem kleinen Buckel nur recht fest gemacht, damit die mir nicht entgeht, wenn das Gewitter ausbricht! Dann hab' ich den Bürgermeister auf meiner Seite, und brauche vor Nichts bange zu seyn! (3,1)
55. Mein Vater schneidet sich die Kehle ab, wenn ich – heirathe mich! (3,2)
56. [...] ich will hungern, wenn ich Nichts zu thun habe, [...] (3,2)
57. Ein Mensch, von dem Du dies Alles erwartest, überrascht Dich doch nicht, wenn er nein sagt? (3,2)
58. So schau Gott mich nicht zu schrecklich an, wenn ich komme, ehe er mich gerufen hat! (3,2)
59. Wär's um mich allein – ich wollt's ja tragen, ich wollt's geduldig hinnehmen, als verdiente Strafe für, ich weiß nicht was, wenn die Welt mich in meinem Elend mit Füßen träte, statt mir beizustehen, ich wollte mein Kind, und wenn's auch die Züge dieses Menschen trüge, lieben, ach, und ich wollte vor der armen Unschuld so viel weinen, daß es, wenn's älter und klüger würde, seine Mutter gewiß nicht verachten, noch ihr fluchen sollte. (3,2)
60. Und wie der Unglückliche, den ein Wurm gestochen hat, nicht gescholten wird, wenn er sich in Schauer und Ekel die Adern öffnet, damit das vergiftete Leben schnell ausströmen kann, so wird die ewige Gnade sich vielleicht auch mein erbarmen, wenn sie Dich ansieht, und mich, was Du aus mir gemacht hast, denn warum könnt' ich's thun, wenn ich's nimmer, nimmer thun dürfte? (3,4)
61. Dir kann's ja nur willkommen seyn, wenn sie Alle stehen und die Köpfe schütteln und sich umsonst fragen: warum das geschehen ist! (3,4)
62. Wüßt' ich das Rattenloch unter der Thürschwelle nicht, wo sie den Schlüssel zu verbergen pflegen, wenn sie Alle davon gehen, ich hätte nicht hinein können. (3,7)
63. Als ob ich's vergessen hätte, daß sie da liegt, wo auch des Bierwirths Knecht sein Nußknackermaul nicht mehr mit einem Ja Herr! aufzureißen braucht, wenn er gerufen wird! (3,7)
64. Du hast mich auf der Kegelbahn nicht den letzten Wurf thun lassen, obgleich ich die Boßel schon in der Hand hielt, ich lasse Dir nicht zum letzten Athemzug Zeit, wenn ich Dich allein treffe, und das kann heut Abend noch geschehen, ich weiß, wo Du um zehn zu finden bist. (3,7)
65. Das steht so fest, als daß der Donnerstag wieder kehren muß, wenn der Mittwoch da gewesen ist, daß er nicht zum Freitag sagen kann: geh' Du für mich, ich habe wunde Füße! (3,7)
66. Es dürfte schwer halten, aus so vielen, denen das Stück zuzutrauen wäre, den rechten heraus zu finden, wenn dieser nur nicht Stock oder Hut auf dem Platz zurückläßt. (3,8)



67. Hier gedeih' ich nicht, oder erst dann, wenn ich's gewiß weiß, daß das Glück dem Muthigen, der sein Leben aufs Spiel setzt, der ihm den Kupfer-Dreier, den er aus dem großen Schatz empfangen hat, wieder hinwirft, um zu sehen, ob es ihn einsteckt, oder ihn vergoldet zurück giebt, nicht mehr günstig ist. (3,8)
68. Seine Freude laß' ich ihm, und von seinem ewigen Verdruß wird er befreit, wenn ich gehe, warum sollt' ich's denn nicht thun? (3,8)
69. Wir passen ein für alle Mal nicht zusammen, er kann's nicht eng genug um sich haben, er mögte seine Faust zumachen und hinein kriechen, ich mögte meine Haut abstreifen, wie den Kleinkinderrock, wenn's nur ginge! (3,8)
70. Ich mögt' ihn sehen, wenn Du ein Weiber Schicksal hättest! (3,8)
71. Nun, wenn Du willst, es ist ja nicht weit! (3,8)
72. Ich werde Dich nicht aus den Augen lassen, und ich selbst, ich würde dem Kerl beispringen, wenn Du Dich an ihm vergreifen wolltest! (3,10)
73. Hört Er, nicht verstoßen, wenn sie – (3,11)

#### wer p, (der) q

1. Meister Anton. Wer keinen Appetit hat, der hat kein gut Gewissen! (2,1)
2. Meister Anton. Wer mich kennt, wird freilich den Kopf dazu schütteln, denn ich bin nicht sonderlich schreckhaft, aber was thut's? (2,1)
3. Leonhard. Wer die Aussteuer seiner Tochter wegschenkt, der muß sich nicht wundern, daß sie sitzen bleibt. (3,4)
4. Leonhard. Wer's kann, macht's nach! (1,5)
5. Meister Anton. Wer einen so wackern Mitträger findet, als ich in Ihm zu finden scheine, der muß unter der Last sogar tanzen können. (1,5)

#### Interaktional: (dp1) wenn p, (dp2) q

1. Meister Anton. Wenn Er den Mann, dem Er Alles verdankte, einmal an einem Sonntag-Nachmittag auf eine Pfeife Taback besuchen wollte, und Er träfe ihn verwirrt und verstört, ein Messer in der Hand, dasselbe Messer, womit er ihm tausendmal sein Vesperbrot abgeschnitten, blutig am Halse, und das Tuch ängstlich bis an's Kinn hinaufziehend – –  
Leonhard. So ging der alte Gebhard bis an sein Ende!  
Meister Anton. Der Narbe wegen. (1,5)
2. Klara. Und wenn Karl doch freigesprochen wird? Wenn die Juwelen sich wieder finden?

Meister Anton. Dann würd' ich einen Advocaten annehmen, und mein letztes Hemd daran setzen, um zu erfahren, ob der Bürgermeister den Sohn eines ehrlichen Mannes mit Recht in's Gefängniß warf, oder nicht. (2,1)

## 19. JAHRHUNDERT: WEDEKIND, *FRÜHLINGS ERWACHEN* (1891) [18.703 TOKEN]

wenn p, (*so/dann*) q

1. Wenn ich mein Bußgewand trage, kleide ich mich darunter wie eine Elfenkönigin. (1,1)
2. Wenn du mir einen Gefallen tun willst, dann gib mir deine Unterweisungen schriftlich. (1,2)
3. Wenn es aufgekommen wäre, hätte man mich aus der Schule gejagt. (1,2)
4. Ich habe mir schon gedacht, wenn ich Kinder habe, Knaben und Mädchen, so lasse ich sie von früh auf im nämlichen Gemach, wenn möglich auf ein und demselben Lager, zusammenschlafen [...] (1,2)
5. Die Frage ist nur, wenn die Mädchen Kinder bekommen, was dann? (1,2)
6. Ich glaube, wenn man einen Kater zum Beispiel mit einer Katze von Jugend auf zusammensperrt und beide von jedem Verkehr mit der Außenwelt fernhält, d. h. sie ganz nur ihren eigenen Trieben überläßt – daß die Katze früher oder später doch einmal trächtig wird [...] (1,2)
7. Wenn der nicht hätte schwimmen können wäre er wohl sicher ertrunken! (1,3)
8. Wenn ich einmal Kinder habe, ich lasse sie aufwachsen wie das Unkraut in unserem Blumengarten. (1,3)
9. Wenn ich Kinder habe, kleid' ich sie ganz in Rosa, Rosahüte, Rosakleidchen, Rosaschuhe. (1,3)
10. Wenn ich dann spazieregehe, laß ich sie vor mir hermarschieren. (1,3)
11. Wenn du welche bekommst, Wendla, was möchtest du lieber, Knaben oder Mädchen? (1,3)
12. Wenn ich nicht schon ein Mädchen geworden wäre, ich würde es heute gewiß nicht mehr. (1,3)
13. Ich bin so glücklich, ein Mädchen zu sein; wenn ich kein Mädchen wär', brächt' ich mich um, um das nächste Mal. (1,3)
14. Professor Knochenbruch sagt, wenn er wollte, könnte er Primus sein. (1,3)
15. Wenn ich nicht promoviert worden wäre, hätte ich mich erschossen. (1,4)
16. Ich glaube, wenn man mir eine Million geboten hätte – nichts, o nichts hätte mich zu halten vermocht! (1,4)
17. Wenn ich dich nicht als Wendla Bergmann kennte, ich hielte dich für eine Dryade, die aus den Zweigen gefallen. (1,5)

18. Wenn man dich noch nicht erwartet, dann laß uns hier noch ein wenig lagern. (1,5)
19. Wenn man den Kopf an den Stamm zurücklehnt und durch die Äste in den Himmel starrt, wird man hypnotisiert. (1,5)
20. Wenn man so daliegt, die Stirn in die Hand gestützt, kommen einem die sonderbarsten Gedanken. (1,5)
21. Wenn er mir nicht antworten kann, gehe ich nicht mehr in die Kinderlehre und lasse mich nicht konfirmieren. (1,5)
22. Wenn unsere schrecklichen weißen Kleider und eure Schlepptosen nicht wären, würde man sich vielleicht noch dafür begeistern können! (1,5)
23. Und wenn es wahr wäre, ich würde erst recht gehen! (1,5)
24. Aber wenn es dir keine Freude wäre, würdest du nicht gehen? (1,5)
25. Wenn ich ein schönes Mädchen sehe, sehe ich es ohne Kopf – und erscheine mir dann plötzlich selber als kopflose Königin. (2,1)
26. Wenn ihr noch etwas braucht, Kinder, dann komm herüber, Melchior, und rufe mich. (2,1)
27. Erstens habe ich so viel nicht zu meiner Verfügung, und zweitens, wenn ich es hätte, wäre es die denkbar größte Sünde, Ihnen die Mittel zur Ausführung einer so folgenschweren Unbedachtsamkeit an die Hand zu geben. (2,5)
28. Wenn die Stunde gekommen, will ich aus Leibeskräften an Schlagsahne denken. (2,7)
29. Wenn du schläfst, bist du zum Morden schön! (2,7)
30. Wenn wir nicht umhinkönnen, bei einem hohen Kultusministerium die Relegation unseres schulbeladenen Schülers zu beantragen, so können wir das aus den schwerwiegendsten Gründen nicht. (3,1)
31. Wenn meine Herren Kollegen ein Fenster öffnen lassen wollen, so habe ich meinerseits nichts dagegen einzuwenden. (3,1)
32. Wenn die he-herrschende A-A-A-Atmosphäre maßgebenderseits wenig oder nichts zu wünschen übrigläßt, so möchte ich den Antrag stellen, während der So-Sommerferien auch noch das andere Fenster zu-zu-zu-zu-zu-zu-zu-zu-zuzumauern! (3,1)
33. Wenn unserem lieben Kollegen Zungenschlag unser Lokal nicht genügend ventiliert erscheint, so möchte ich den Antrag stellen, unserm lieben Herrn Kollegen Zungenschlag einen Ventilator in die Stirnhöhle applizieren zu lassen. (3,1)
34. Und wenn wir ihn promoviert hätten, im nächsten Frühling wäre er des allerbestimmtesten sitzengeblieben! (3,2)
35. Wenn man ihn nicht aus der Schule gejagt hätte, es wäre auch seine Schuld nicht! (3,3)
36. Wenn du Melchior in die Korrekptionsanstalt bringst, dann sind wir geschieden! (3,3)

37. Aber ich sagte mir, wenn der Geist und die Grazie des einen die ersten Grundsätze eines andern zu ersetzen imstande sind, so mögen sie den ersten Grundsätzen vorzuziehen sein. (3,3)
38. Du wirst dich drein schicken müssen – wenn nicht heute, dann morgen. (3,3)
39. Wenn ich an sie denke, schießt mir immer das Blut in den Kopf. (3,4)
40. Und wenn nur wir jetzt nicht kleinmütig werden, dann wird uns auch der liebe Gott nicht verlassen. (3,5)
41. Wenn ich die Ranke beuge, baumelt sie uns von Mund zu Mund. (3,6)
42. Wenn ich Millionär bin, werde ich dem lieben Gott ein Denkmal setzen. (3,6)
43. Wenn wir in dreißig Jahren an einen Abend wie heute zurückdenken, erscheint er uns vielleicht unsagbar schön! (3,6)
44. Wenn wir in dreißig Jahren zurückdenken, spotten wir ja vielleicht! (3,6)
45. Beim Spazierengehen reichen einem Schüler und Schülerinnen die Hand, und wenn man nach Hause kommt, dampft der Kaffee, der Topfkuchen wird aufgetragen, und durch die Gartentür bringen die Mädchen Äpfel herein. (3,6)
46. Gib mir die Hand! Wenn du mir die Hand gibst, fällst du um vor Lachen über dem Empfinden, mit dem du mir die Hand gibst. (3,7)
47. Wenn ich einschlage, Moritz, so geschieht es aus Selbstverachtung. (3,7)
48. Wenn Ihnen eine so schätzenswerte Wohltat damit geschieht, so bleiben Sie meinewegen. (3,7)
49. Wenn ihr streiten wollt, nehme ich meinen Kopf unter den Arm und gehe. (3,7)
50. Ich kann Ihnen aber mit Bestimmtheit sagen, mein Herr, daß, wenn ich Moritz vorhin ohne weiteres die Hand gereicht hätte, einzig und allein meine Moral die Schuld trüge. (3,7)
51. ... und wenn ich einmal ein alter Mann in grauen Haaren bin, dann stehst gerade du mir vielleicht wieder näher als alle Mitlebenden. (3,7)
52. So kehr' ich denn zu meinem Plätzchen zurück, richte mein Kreuz auf, das mir der Tollkopf so rücksichtslos niedergestampft, und wenn alles in Ordnung, leg' ich mich wieder auf den Rücken, wärme mich an der Verwesung und lächle. (3,7)

#### q, wenn p

1. Wer weiß, wie du sein wirst, wenn sich die andern entwickelt haben. (1,1)
2. Sie kommen mir so des Abends, wenn ich nicht einschlafe. (1,1)
3. Wär's etwa besser, wenn ich zu heiß hätte, Mutter? (1,1)
4. Dank' es dem lieben Gott, wenn sich dein Herzblatt nicht eines Morgens die Ärmel wegstutzt und dir so zwischen Licht abends ohne Schuhe und Strümpfe entgegentritt! (1,1)

5. Du wirst es nicht tun, wenn er es nicht zugleich auch tut. (1,2)
6. Mir ist, sie müßten, wenn sie so heranwachsen, später ruhiger sein, als wir es in der Regel sind. (1,2)
7. Ich glaube, man träumt gar nicht, wenn man hart schläft. (1,2)
8. Ich erinnere mich auch, als fünfjähriges Kind schon befangen worden zu sein, wenn einer die dekolletierte Coeurdame aufschlug. (1,2)
9. Manchmal ist es mir, es müßte ihnen doch etwas abgehen, wenn sie keinen so schlecht gearteten Balg hätten wie ich. (1,3)
10. Ich glaube immer, sie haben doch ihre Freude – wenn sie auch nichts davon sagen. (1,3)
11. Gehst du gern oder ungern, wenn deine Mutter dich so wohin schickt? (1,5)
12. Siedendheiß wird es einem, wenn sie erzählt. (1,5)
13. Aber man fühlt sich, wenn man seiner Natur etwas abgerungen! (2,1)
14. Ich werde die erste sein, die es dankbar anerkennt, wenn du mir niemals Grund gibst, dir etwas vorenthalten zu müssen. (2,1)
15. Ich wollte dich nur darauf aufmerksam machen, daß auch das Beste nachteilig wirken kann, wenn man noch die Reife nicht besitzt, um es richtig aufzunehmen. (2,1)
16. So geht's eben, wenn man so dicht beim Kirchendach wohnt! (2,2)
17. Ich werde Ina fragen, wenn ich hinunterkomme. (2,2)
18. Es kann ja doch nichts Häßliches sein, wenn sich alles darüber freut! (2,2)
19. Und ich habe den Sieg davongetragen. Wenn ich sie herzhäufig erzählen wollte – all die Entschlafenen, mit denen ich hier den nämlichen Kampf gekämpft! (2,3)
20. Aber mein Gewissen wird ruhiger werden, mein Leib wird sich kräftigen, wenn du Teufelin nicht mehr in den rotseidenen Polstern meines Schmuckkästchens residierst. (2,3)
21. Man liebt sich – wenn man küßt – (2,4)
22. Wo übernachtetest du, wenn du in der Stadt bleibst? (2,7)
23. Ach, wie die Zeit vergeht, wenn man Geld verdient! (2,7)
24. Wendla Bergmann und du und ich und die andern, wenn ihr abends herauskamt und kuhwarme Ziegenmilch bei uns trankt? (2,7)
25. [...] ich werde lächeln, wenn von Wollust die Rede ist [...] (2,7)
26. Aber vertritt mir den Weg nicht, wenn ich dein und mein Unrecht an dem Jungen gutzumachen suche! (3,3)
27. Und es ist schließlich das Schlimmste nicht, wenn das Unausbleibliche zeitig kommt. (3,3)
28. Ich werde dir zur Seite stehen und, wenn dein Mut zu erliegen droht, keine Mühe und kein Opfer scheuen, dir das Herz zu entlasten. (3,3)
29. Halte dich an mich, wenn das Unrecht um Sühne schreit! (3,3)
30. Ich glaube auch, es ist besser, wenn du bald wieder aufstehst, Wendla. (3,5)
31. Bring mir Himmelsschlüssel mit, wenn du wiederkommst. (3,5)

32. Du sollest Milch trinken und Fleisch und Gemüse essen, wenn der Appetit zurückgekehrt sei. (3,5)
33. Ich wäre nicht ruhig geworden, wenn ich dich nicht getroffen hätte. (3,6)
34. Was gäbe ich darum, wenn er es hätte bleiben lassen! (3,7)
35. Wozu sitzen wir, zwei Lebendige und ein Toter, nachts um zwei Uhr hier auf dem Kirchhof beisammen, wenn wir streiten wollen wie Saufrüder! (3,7)
36. Zeitlebens wollte ich nur klagen und jammern dürfen, wenn ich dich nun noch einmal hinausbegleiten könnte! (3,7)

wer p, (der) q

1. Wer da nicht unverzüglich mit einem Grog eingreift, hat seine Herzklappenaffektion weg! (3,2)
2. Wer aber in eigenwilliger fleischlicher Verleugnung der Gott gebührenden Ehre dem Bösen gelebt und gedient, er wird des leiblichen Todes sterben! (3,2)
3. Wer jedoch das Kreuz, das der Allerbarmer ihm um der Sünde willen auferlegt, freventlich von sich geworfen, wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der wird des ewigen Todes sterben! (3,2)
4. Wer zu schwach für den Marsch ist, bleibt am Wege. (3,3)
5. Wer es trifft, der hat's! (3,4)

## **BRIEFTEXTE 20. JAHRHUNDERT, RUNDBRIEFE DT. LEHRERINNEN [97.317 TOKEN]**

wenn p, (dann/so) q

1. Wenn ich einmal in Amt und Würden bin, muß ich wahrscheinlich auf vieles verzichten. (4\_6.1, 14.2.1900)
2. Wenn englische Kinder zusammentreffen, ist ihre erste Frage: »Is your governess decent?« (16\_8.1, 28.10.1900)
3. Wenn ich Eure Briefe lese, so erscheine ich mir so unnütz und so leichtlebig. (17\_19.1, 14.11.1900)
4. Meine Eltern gaben mir aber dann den Wink, wenn ich noch länger in England bleiben wollte, mich nach einer Pension umzusehen. (17\_19.1, 14.11.1900)
5. Wenn sie dann zuerst fort will, bleibe ich sogar noch länger zu Hause. (20\_10.2, 1.1.1901)
6. Der Herr Baron wird, wenn alles gut geht, mit seiner Familie für eine längere Zeit nach Livland reisen. (23\_4.1, 18.3.1901)
7. Es ist für mich eine tröstliche Aussicht, daß ich später, wenn sie ins schulpflichtige Alter kommt, wieder hierher kann. (27\_24.2, 8.8.1901)

8. Jeden Tag, wenn es nur einigermaßen möglich war, fuhren wir hinaus. (33\_13.2, 14.11.1901)
9. Wenn sie rot gefärbt sind [Haare und Fingernägel], sollen sie reich sein. (33\_13.2, 14.11.1901)
10. Wenn er mir irgend etwas ergebungsvoll erzählt oder wenn er hört, wie die Kinder ihn auf der Straße seines Ganges wegen als Narren verhöhnen, dann frage ich mich, warum gerade diesem Kind dies Schicksal auferlegt ist. (36\_17.2, 6.1.1902)
11. Wenn ich mich bei Madame darüber beschwerte, sagte sie nur, es sei meine Sache, mir Gehorsam zu verschaffen. (38\_5.2, 9.3.1902)
12. Wenn die beiden Mädchen abends um 20 Uhr zu Bett gehen, bin ich ganz alleine. (40\_13.3, 25.5.1902)
13. nur wenn es Cannstatt wäre, würde ich es mir überlegen (40\_13.3, 25.5.1902)
14. Wenn ich den Raum betrachte, der mir zum Schlafen angewiesen ist, so kann ich es selbst nicht begreifen, wie ich es hier auch nur acht Tage aushalten konnte. (48\_2.4, 31.10.1902)
15. Wenn sie aber allzu dreist geworden sind, fahre ich mit Feuer und Schwert dazwischen. (49\_20.3, 19.11.1902)
16. Wenn sie in ihren Bettchen liegen, müssen sie noch zugedeckt und gestreichelt werden. (49\_20.3, 19.11.1902)
17. Wenn wir die Briefe der Eltern oder Vormünder lesen oder auch mit ihnen sprechen, hören wir nur Schlechtes über die Kinder. (49\_20.3, 19.11.1902)
18. Wenn möglich, werde ich dann an eine öffentliche Schule gehen. (50\_24.3, 8.12.1902)
19. Wenn ein Mädchen gute Geistesgaben hat und auch Lust verspürt, so darf es noch weiterlernen. (54\_7.3, 2.2.1903)
20. Ich wollte Euch noch bitten, wenn Ihr eine Schülerin oder Bekannte habt, die in der französischen Schweiz in Pension möchte, so empfiehlt »Mlle Schwenck, Villa Fillion, Pinchat-Genf« (57\_22.2, 11.3.1903)
21. Wenn die eine oder andere mal nach Paris kommt, so würde ich mich sehr freuen, wenn sie mir in der Assomption einen Besuch abstatten würde. (61\_5.2, Pfingsten 1903)
22. Wenn im Herbst die eine oder andere nach Stuttgart kommt, bitte ich, mich nicht ganz zu vergessen. (63\_26.2, 31.7.1903, 31.7.1903)
23. Wenn ich nach ihrer Meinung zu wenig genommen habe, wups, habe ich die halbe Platte auf meinem Teller. (68\_11.4, 30.10.1903)
24. Nur wenn sie deutsch sprechen, könnte man ihre Zischlaute ebensogut für Chinesisch oder Russisch halten. (68\_11.4, 30.10.1903)
25. Wenn man so das Fazit zieht von dem, was man erstrebt und erreicht hat, so bleibt nicht viel übrig. (72\_23.4, 1.3.1904)

26. Wenn wir mit allem fertig waren, las ich der kleinen Lilian deutsch vor. (75\_9.2, 11.12.1904)
27. Wenn es auf französisch nicht schnell genug geht, dann wird eben arabisch geplappert. (78\_8.2, 13.1.1905)
28. Denn wenn man selbst etwas Geld hat, finde ich das für eine Frau sehr gut. (79\_6.4, 14.3.1905)
29. Wenn Vater nicht krank geworden wäre, hätte ich im Januar eine Stelle in Besançon angenommen. (81\_20.3, 8.6.1905)
30. Wenn ich mich allerdings mit meinen Kollegen vergleiche, so sehe ich doch, daß mir noch viel fehlt, ehe ich mich als eine gute Elementarlehrerin bezeichnen kann. (81\_20.3, 8.6.1905)
31. Heute ist nun der Einzug in die neue Wohnung, und übermorgen – wenn alles wieder so einigermaßen wohnlich ist – werden Vater und ich auch dort einziehen (82\_4.3, 20.6.1905)
32. Wenn man in eine neue Umgebung kommt, soll man vorsichtig sein und nicht allen trauen, auch wenn sie noch so liebenswürdig sind. (85\_24.4, 29.7.1905)
33. Wenn alle so wären, würde ich meine Schulmeisterei schleunigst an den Nagel hängen. (85\_24.4, 29.7.1905)
34. Wenn man in der Woche 34 Stunden geben muß, dann ist das einfach zuviel. (85\_24.4, 29.7.1905)
35. Wenn eine Woche herum ist, bin ich nicht mehr fähig, etwas für meine Weiterbildung zu tun. (85\_24.4, 29.7.1905)
36. Wenn er abends nach Hause kommt, hört er erst die Kinder ab, ob sie das Tagespensum verstanden haben. (86\_19.4, 10.9.1905)
37. Wenn die Kinder im Bett sind, spiele ich auch manchmal mit ihr vierhändig. (86\_19.4, 10.9.1905)
38. Wenn eine von Euch nach England gehen will, muß sie sich fragen: Sucht sie eine Stelle, oder will sie – wie ich – in kurzer Zeit sehr viel lernen. (88\_23.5, 18.9.1905)
39. Wenn sie eines guten Tages zurückkehren können, werden sie unter diesen Umständen noch nicht einmal die Stelle finden, wo sie einst glücklich waren. (90\_2.5, 2.1.1906)
40. Wenn der Sirocco naht, glaubt man, sich in einem Backofen zu befinden. (93\_8.3, 7.3.1906)
41. Wenn Eure Schülerinnen oder Schwestern eine besondere Freude am Umgang mit kleineren Kindern haben, kann ich Euch den Beruf der Kinderpädagogin nur empfehlen. (94\_10.5, 21.4.1906)
42. Wenn Du, liebe Berti, wieder in Stuttgart bist, erwarten wir einen ausführlichen Bericht. (94\_10.5, 21.4.1906)



43. Wenn sie zum Beispiel aufgefordert werden, Klavier zu spielen oder vorzusingen, sollen sie das natürlich und ohne Lampenfieber ausführen. (96\_14.5, 7.9.1906)
44. Wenn Frau Baronin am Unterrichten verhindert ist, verschiebt sich der Stundenplan. (96\_14.5, 7.9.1906)
45. Vielleicht hätte ich mich damit ausgesöhnt, wenn ich in meiner Arbeit – im Umgang mit den Kindern – eine Befriedigung gefunden hätte. (96\_14.5, 7.9.1906)
46. Wenn man sich durch Examina fördern könnte, müßte ich in Eurer Hochachtung schon weit gestiegen sein. (97\_23.6, 28.10.1906)
47. Wenn die Vorlesungen in Ludwigshafen wären, hätte ich viel mehr freie Zeit. (97\_23.6, 28.10.1906)
48. Dabei geht es immer sehr fidel zu, denn wenn ein paar Rheinländer zusammen sind, so fehlt es nie an Gesprächsstoff. (98\_25.3, 25.11.1906)
49. Wenn ich meine freie Zeit nicht bei Hesses verbringe, fahre ich lieber nach Stuttgart und sehe dann Ottilie Krimmel, die stets so fleißig ist, daß man direkt ein schlechtes Gewissen bekommt, oder Sofie Riecke, die sich gottlob soweit erholt hat, daß sie sich wieder auf die Lehrtätigkeit stürzt. (100\_17.3, 23.1.1907)
50. Wenn ein Franzose so etwas sagt, bedeutet das sehr viel. (103\_11.6, 24.4.1907)
51. Wenn man so lange auf dem Lande lebt, sehnt man sich wieder nach einer Großstadt. (104\_18.5, 5.5.1907)
52. Wenn einmal eine von Euch diese Erzählung in die Hand bekommt, sollte sie an mich denken und mir ihre Eindrücke anvertrauen. (108\_4.4, 22.8.1907)
53. Wenn ich aber darüber nachdenke, finde ich mein Leben doch lebenswert. (108\_4.4, 22.8.1907)
54. Wenn Tante bei uns bleibt, habe ich dann auch die notwendige Zeit, mich um seine Lernerei zu kümmern, denn das hat er bitter nötig. (108\_4.4, 22.8.1907)
55. Wenn Ihr aber mit dem Zug eintrefft, habt Ihr eine Fahrt durch eine besonders reizvolle Landschaft. (124\_25.4, 16.5.1939)
56. Wenn es anständige Leute sind, ist es nur halb so schlimm (125\_2.7, 26.6.1939)
57. Wenn ein Mädchen die Schule verläßt, kommen gleich zwei andere. (136\_1.2, 28.1.1940)
58. Aber geschimpft wird nicht. Wenn, dann höchstens auf die Engländer. (143\_21.7, 28.8.1940)
59. Wenn dies zufriedenstellend abläuft, wird er von der Wehrmacht entlassen und bekommt einen Vertrag für einen Zivileinsatz bei einer Bank im Warthegau. (145\_8.7, 1940)

60. Wenn wir von ihm Nachricht bekommen, ist diese meist schon zwei Monate alt. (159\_8.8, 3.4.1942)
61. Dennoch, wenn sich eine von euch einmal richtig erholen möchte, ich könnte und würde sie hier verwöhnen! (168\_22.6, 30.11.1942)
62. Wenn man sich vorstellt, daß dieser Schaden nur durch eine einzige Bombe verursacht wurde, wird einem klar, was das bedeutet: [...]. (171\_6.8, 4.7.1943)
63. Wenn ich dazu aber keine Lust verspüre, dann ruhe ich mich ausgiebig aus. (172\_21.9, 12.8.1943)
64. Wenn Du die Möglichkeit dazu hast, laß es uns wissen! (176\_10.11, 22.1.1944)
65. Wenn wir oft auch Seinen Entschlüssen nicht folgen können, sie sind richtig! (177\_17.7, 19.3.1944)
66. Dieser Krieg ist bald vorbei! Und wenn wir ihn dann – genauso wie den Ersten Weltkrieg – verloren haben werden, sind wir wieder auf die Gnade der Sieger angewiesen. (180\_22.7, 1.1.1945)
67. Wenn einige Lausbuben ab und zu in Nazimaniern zurückfallen, behandle ich sie dementsprechend. (181\_2.9, 20.2.1946)
68. Wenn davon nur ein Teil stimmen sollte, dann sind das Mißtrauen und die Verachtung, die man uns entgegenbringt, berechtigt. (182\_14.10, 19.5.1946)
69. Wenn diese einen Zentner finden, sind es bei mir ein paar Liter. (186\_19.10, 24.10.1946)
70. Wenn möglich, soll es aber bald wieder aufgebaut werden. (189\_22.8, 19.8.1947)
71. Wenn er nicht im Garten arbeiten kann, liest er. (191\_8.9, 16.11.1947)
72. Wenn wir nicht einen kleinen Garten hätten, wüßte ich nicht, wie ich meine Familie durchbringen könnte. (192\_11.11, 2.1.1948)
73. Und dennoch, wenn sie in unsere Wohnungen kommen, versuchen wir, uns dagegen zu wehren. (199\_18.11, 30.1.1949)
74. Wenn man aber den Bedarf rechtzeitig anmeldet, könnte man ein großes Zimmer zum gemeinsamen Tagen und Essen bekommen und auch die nötigen Betten für die Auswärtigen. (200\_4.8, 7.2.1949)
75. Euch allen viele liebe Wünsche mit der großen Bitte, wenn irgendwie möglich nach Pfingsten zur 50-Jahrfeier nach Korntal zu kommen. (201\_14.12, Februar 1949)
76. Wenn sich das wiederholt, ertragen wir dies Klima jetzt gerne. (202\_22.9, 20.3.1949)
77. Besonders wenn ich eine gute Stunde hatte, konnte ich auch frei sprechen. (208\_23.13, 30.9.1949)
78. Wenn ich am 4. Oktober dieses Jahres noch gesund und munter bin, werde ich im Mutterhaus Sießen das 50jährige Profefßjubiläum festlich begehen dürfen. (212\_1.7, 17.4.1950)

79. Wenn sie abends von ihrer Familie kam, verbrachten wir frohe Stunden miteinander und besuchten gemeinsam Theater und Konzerte. (220\_23.14, 5.3.1951)
80. Daraus wurde dann das Jahr 1951, und wenn meine körperliche und geistige Kraft weiter anhält, soll das so weitergehen. (221\_1.8, 27.3.1951)
81. Und wenn es gar nicht mehr geht, dann stehen mir die Tore meines Klosters offen. (221\_1.8, 27.3.1951)
82. Nur, wenn die Verdauung so viel Schmerzen bereitet, ist auch der Appetit gering. (228\_4.10, Oktober 1951)
83. Wenn Ihr den ergreifenden Abschiedsgruß von Aquina gelesen habt, werdet Ihr ebenso erschüttert sein, wie ich es bin. (232\_8.12, 13.3.1952)
84. Wenn unsere Schwiegertochter mit den Kindern nach München zieht, werden wir ihre Wohnung übernehmen. (233\_15.10, 28.3.1952)
85. Wenn ich von ihr aus Japan Antwort erhalte, werde ich es mitteilen. (234\_14.17, 2.5.1952)
86. Wenn ich das kleine Völkchen sehe, steigen doch ein bißchen Sehnsucht und manche liebe, frohe Erinnerung auf. (234\_14.17, 2.5.1952)
87. Wenn ich gerade keine Schmerzen habe, wäre das ja möglich, nur weiß man das immer vorher? (249\_23.17, 17.1.1954)
88. Wenn wir die »erlaubten 14 Tage« einhielten, könnte unser Buch mehrmals im Jahr die Runde machen. (258\_10.21, 30.10.1955)
89. Wenn ich Eure Briefe lese, Ihr, die Ihr noch so tatenfreudig und unternehmend seid, dann bin ich doch sehr beschämt über mein passives Dasein. (268\_17.11, 8.1.1958)
90. Wenn man aber etwas Besonderes will, muß man es sich schon selbst zubereiten. (268\_17.11, 8.1.1958)
91. Wenn ich kann, besuche ich meine Tochter und ihre neun Monate alte Tochter. (273\_17.12, 11.1.1959)
92. Es liegt zwischen zwei großen Wäldern an der Rems, und wenn man noch ein frisches Herz hat, bieten sich sehr schöne Waldspaziergänge an. (273\_17.12, 11.1.1959)
93. Wenn ich nun das Rundbuch wieder auf die Reise schicke, dann in Begleitung der ersten drei Bände aus den Jahren 1899 bis 1908. (283\_14.23, 28.9.1961)
94. Wenn dann auch nur ein Tier stirbt, ist der ganze Verdienst dahin. (296\_22.18, 9.6.1965)
95. Seit zwei Jahren scheue ich jede Reise, und wenn ich an eine so weite Reise wie zu meiner Schwester nach Tübingen nur denke, wird mir angst und bange. (297\_8.21, 1.8.1965)
96. Wenn nur dieses kalte, regnerische nördliche Klima nicht gewesen wäre, hätte ich vielleicht nicht so große Sehnsucht nach Württemberg. (298\_15.13, 22.9.1965)

97. Wenn es das Wetter erlaubt, sind wir im Garten. (300\_10.30, 26.4.1964)
98. Als ich, wenn Magda abwesend war, während des Krieges die Luftschuttsirenen nicht mehr hörte, habe ich stets im Doktorhaus gewohnt. (300\_10.30, 26.4.1964)
99. Ich denke es mir sehr schlimm, wenn man sein ganzes Leben gerne und viel gelesen hat, auf einmal darauf verzichten zu müssen. (305\_8.23, 6.8.1967)

#### q, wenn p

1. Ich hatte schreckliches Heimweh und war hoch erfreut, als mir der Patron mitteilte, er halte es für besser, wenn seine Kinder in einer Pension unterrichtet würden. (10\_5.1, 1.6.1900)
2. Das ist üblich, wenn die Herrschaften auf Reisen gehen, ihre Gouvernanten in die Ferien schicken und »for a little change a holiday governess« nehmen. (16\_8.1, 28.10.1900)
3. Nur gut, wenn man gegen solche Dinge gewappnet ist. (16\_8.1, 28.10.1900)
4. Ich war froh, wenn Soldaten bei mir einquartiert wurden. (16\_8.1, 28.10.1900)
5. Meine Stunden machen mir zwar viel Freude, aber manchmal, wenn die Kleinen zu wild werden, auch Sorge. (19\_6.2, 26.12.1900)
6. Mit Haushaltsdingen wie Kochen und Nähen beschäftige ich mich nur dann, wenn Mutter meine Hilfe benötigt. (20\_10.2, 1.1.1901)
7. Wenn Ihr nur mal hereinschauen könntet, wenn wir dienstags und samstags bei unseren gemütlichen und lustigen Theaterabenden zusammensitzen. (24\_20.2, 20.4.1901)
8. Ja, wenn sie dem Wunsche ihrer Mutter folgen und mit mir zusammen lernen und studieren würde, aber das tut sie nun einmal nicht. (26\_11.2, 4.6.1901)
9. Bei manchen bewirke ich vielleicht ein gewisses Gruseln, wenn ich Euch erzähle, daß eine unheimliche Zahl Ratten und Mäuse hier ihr Unwesen treibt. (26\_11.2, 4.6.1901)
10. Manchmal bekomme ich schon ordentlich Mitleid mit mir, wenn ich mir so vorstelle, was ich in zehn Jahren sein werde: eine hausbackene Pfarrfrau, die sich dann mit Euch nur noch über Kochrezepte und ähnliches unterhalten kann. (30\_21.2, 10.10.1901)
11. Aber auch ohne Besuche gibt's hier im Schloß Unterhaltung und Leben, besonders in den Ferien, wenn alle zwölf Kinder anwesend sind. (31\_14.2, 23.10.1901)
12. Das brachte Madame so in Rage, daß sie mir nicht mehr half, wenn die Kinder ungezogen waren, ganz im Gegenteil. Sie wurde gemein. (32\_23.2, 10.11.1901)

13. So geht's, wenn man nicht von Anfang an energisch auftritt und seine Bedingungen stellt. (32\_23.2, 10.11.1901)
14. Dort werden sie entweder vernichtet oder – wenn sie nicht als gefährlich angesehen werden – einem nach langer Zeit wieder zugeschickt. (33\_13.2, 14.11.1901)
15. Es war immer sehr lustig, wenn sich unsere Langohren auf den Boden legten und nicht mehr wollten. (33\_13.2, 14.11.1901)
16. Wie klein und winzig komme ich mir dann vor, wenn ich auf einem Esel oder Pferd so ganz gemächlich über die Steppe reite. (33\_13.2, 14.11.1901)
17. Man sieht sie auf den Straßen, wenn sie kniend ihre Gebete verrichten oder wenn sie sich ständig ihre Füße waschen. (33\_13.2, 14.11.1901)
18. Ihr glaubt gar nicht, was das für nette Herren sind, wenn man sie privat kennenlernt. (35\_22.2, 8.12.1901)
19. Fremde dagegen müssen sich schon sehr bemühen, wenn sie aus seinen Lauten einige Wörter oder einen Satz erkennen wollen. (36\_17.2, 6.1.1902)
20. Besonders entzückt war ich von dem château d'eau, wenn es abends beleuchtet war mit all den Fontainen in vielen Farben. (38\_5.2, 9.3.1902)
21. Da ist es doch viel netter, wenn man Kinder um sich hat, die sind natürlich und unverdorben. (38\_5.2, 9.3.1902)
22. Ach wie oft bin ich schon in Gedanken nach Hause geflogen, wenn ich wieder Heimweh habe (40\_13.3)
23. Die Arbeit machte mir große Freude, wenn nur nicht die Disziplin so viele Schwierigkeiten, hauptsächlich durch eine Schülerin, machen würde. (43\_10.3, 25.5.1902)
24. Wie freute ich mich, wenn ich mich abends mit Maria aussprechen konnte. (47\_18.2, 7.10.1902)
25. Dieses Gelaß ist nämlich kaum eines Menschen würdig; ich glaube, Ihr würdet Euch alle entsetzen, wenn Ihr es sehen könntet. (48\_2.4, 31.10.1902)
26. Ich freue mich sehr, wenn sie in diesem Beruf ihr Glück findet. (52\_11.3, 1.1.1903)
27. Aber dennoch zittere ich, wenn unser gestrenger Herr Lokalschulinspektor – der Geistliche des Dorfes – erscheint. (54\_7.3, 2.2.1903)
28. Es macht mir zwar viel Arbeit, aber wie freue ich mich, wenn sie etwas gelernt hat. (54\_7.3, 2.2.1903)
29. Denn in der Nähe von »ihm« darf ich nicht sein, wenn etwas Ordentliches dabei herauskommen soll. (55\_21.3, 15.2.1903)
30. Vor allem dann, wenn sie auch noch Berufskollegen sind. (57\_22.2, 11.3.1903)
31. Zuletzt war es mir am liebsten, wenn wir ganz ohne Dienstmädchen waren, obgleich ich dann auch mehr zu tun hatte. (58\_17.2, 21.3.1903)

32. Denn viele Menschen werden, wenn man ihnen den kleinen Finger reicht, die ganze Hand nehmen. (58\_17.2, 21.3.1903)
33. Man sollte aber die Bücher beiseite werfen, wenn das Wetter einigermaßen schön ist. (58\_17.2, 21.3.1903)
34. Wenn die eine oder andere mal nach Paris kommt, so würde ich mich sehr freuen, wenn sie mir in der Assomption einen Besuch abstatten würde. (61\_5.2, Pfingsten 1903)
35. Ich wäre froh, wenn die Zunahme meiner französischen Kenntnisse ebenso vonstatten ginge. (68\_11.4, 30.10.1903)
36. Englisch lesen wir nur und vertiefen uns erst in die Literatur, wenn wir etwas weiter sind. (69\_10.3, 1.12.1903)
37. Ich wäre sonst wahrscheinlich ein recht langweiliges und einseitiges Menschenkind geworden, wenn ich noch länger in Hinterriß geblieben wäre. (70\_24.3, 10.12.1903)
38. Ich gehe ja soviel wie möglich auf die Individualität jedes Kindes ein, aber nur, wenn das Ganze nicht darunter leidet. (72\_23.4, 1.3.1904)
39. Ich war immer froh, wenn der Morgen vorüber war und meine Pflichten endlich begannen. (75\_9.2, 11.12.1904)
40. Ich meine, das ist unendlich viel, wenn man mutterseelenallein in der Fremde weilt. (75\_9.2, 11.12.1904)
41. Der Verein vermittelt nur, wenn er beide Parteien kennt. (75\_9.2, 11.12.1904)
42. Übrigens scheußlich, mir ist immer noch jedesmal übel, wenn ich nur daran denke. (78\_8.2, 13.1.1905)
43. So wird ein Sohn zum Beispiel erst dann heiraten, wenn seine Schwestern anständig verheiratet sind, das heißt hier, wenn eine ausreichende Mitgift für die Schwestern vorhanden ist. (78\_8.2, 13.1.1905)
44. Von da an fand meine faule Maria bei ihrer Mutter keine Unterstützung mehr, wenn sie keine Lust zum Lernen verspürte. (83\_10.4, 3.7.1905)
45. Man soll sich nicht gleich niederschmettern lassen, wenn schwere Zeiten kommen. (85\_24.4, 29.7.1905)
46. Ich habe mir deshalb vorgenommen, in Zukunft erst wieder englischen Unterricht zu erteilen, wenn ich eine gewisse Zeit in England war. (87\_22.3, 24.9.1905)
47. Ihr könnt Euch von dem Ausmaß des Festes einen Begriff machen, wenn ich Euch die Teilnehmerzahl nenne. (88\_23.5, 18.9.1905)
48. Nur auf einer Spezialkarte von Nancy und Metz werdet Ihr diesen Ort finden, wenn Ihr dem Lauf des Flusses Seille folgt. (91\_11.5, 11.1.1906)
49. Die beiden Racker können, wenn sie wollen, so reizend sein, daß jedermann entzückt ist. (96\_14.5, 7.9.1906)
50. Findet einmal ein offizielles Essen oder ein Hausball statt, so freue ich mich, wenn ich vom Schauplatz abtreten darf. (96\_14.5, 7.9.1906)

51. Und was ist der Fall, wenn eine Mutter ihr Kind – ich meine bis jetzt noch keine von Euch – so gründlich verzogen hat, daß sie nicht mehr weiter weiß? (100\_17.3, 23.1.1907)
52. Die Zeit mit ihr wäre noch viel schöner gewesen, wenn sie nicht erkrankt wäre. (105\_10.6, 1.6.1907)
53. Wir sind schon froh, wenn er das nächste Mal nicht wieder sitzenbleibt. (108\_4.4, 22.8.1907)
54. Hoffentlich entstehen keine neuen Komplikationen, wenn es um die deutsche Forderung nach Rückgabe unserer Kolonien an die Alliierten geht. (115\_18.6, 13.11.1938)
55. Ich bin dankbar, wenn mein Weg reibungslos ist. (115\_18.6, 13.11.1938)
56. Ich wäre aber damit einverstanden, wenn nach vielen, vielen Jahren Auszüge aus den Büchern veröffentlicht würden. (116\_14.7, 20.11.1938)
57. Wie schön wäre es, wenn sich derartige Ängste immer so schnell wieder auflösten! (127\_21.6, 9.8.1939)
58. So etwas ist ein löbliches Tun, aber nur dann, wenn man es auch mit seinem Gewissen vereinbaren kann. (132\_18.7, 22.10.1939)
59. Mein Bruder aus Neustadt will uns mit seiner Familie sofort besuchen, wenn er dazu eine behördliche Genehmigung bekommt. (147\_6.6, 1.12.1940)
60. Eine Mutter und eine Ehefrau freuen sich heute, wenn der Sohn oder der Ehemann eine Verletzung oder einen »Heimatschuß« bekommt und dann nicht mehr an die Front muß (153\_25.5, 24.8.1941)
61. Noch häufig höre ich das »Mei Sofie« von Herrn Dillmann als höchstes Zeichen seiner Gunst, wenn nur Du in der Lage warst, eine besonders problematische Frage zu beantworten. (156\_23.10, 17.1.1942)
62. Zwar macht ihr der Unterricht große Freude – besonders wenn sie den Erfolg ihrer Arbeit feststellt -, aber es ist oft für das zarte Wesen etwas zu viel (160\_6.7, 30.5.1942)
63. Wie oft wird Euch der Schmerz noch an das Herz greifen, wenn Ihr an Eure Söhne denkt. (166\_1.3, 30.11.1942)
64. Neidisch schauen wir den Pferden nach, wenn sie mal etwas [Dung] fallen lassen. (169\_23.11, 5.6.1943)
65. Es tut einem das Herz weh, wenn man an Eure gefallenen Söhne denkt. (171\_6.8, 4.7.1943)
66. Ab und zu hilft er einer jungen Kollegin, wenn sie mal wieder »Mathematik- oder Lateinschmerzen« hat. (171\_6.8, 4.7.1943)
67. So ist er zufrieden, wenn er noch etwas leisten kann. (171\_6.8, 4.7.1943)
68. Es wäre wunderschön, wenn wir doch zur 45 – Jahrfeier – im nächsten Jahr – wieder ein Treffen in die Wege leiten könnten. (171\_6.8, 4.7.1943)
69. Sie hat alle meine Söhne, wenn sie auf Urlaub hier waren, schon reichlich gepflegt. (172\_21.9, 12.8.1943)

70. Seitdem ist er voller Sorge, wenn es im Wehrmachtsbericht zum Beispiel heißt: »Luftangriff auf Oberhausen«. (173\_11.10, 14.9.1943)
71. Wie war ich froh, wenn ich Kollegen mit meinen Sammlungen Anregungen für die Gestaltung ihres Unterrichts geben konnte. (176\_10.11, 22.1.1944)
72. Dir, liebe M. Aquina, werden wir dankbar sein, wenn Du nach Afrika, Südamerika und Japan unsere Grüße weitergibst. (176\_10.11, 22.1.1944)
73. Man kann sich diese entsetzlichen Greuel gar nicht ausmalen, wenn die bolschewistischen Horden bei uns einbrächen. (179\_12.3, 22.10.1944)
74. Ja, aber nur dann, wenn Sie uns dabei helfen und wenn die Lehrkräfte weder Mitglieder der Partei noch einer ihrer Gliederungen gewesen sind. (181\_2.9, 20.2.1946)
75. Es ist doch ein ganz anderes Leben, wenn man sich wohl fühlt. (187\_4.7, 17.11.1946)
76. Es ist für mich ein Beweis, daß es noch Menschen gibt, die sich freuen, wenn sie anderen helfen können. (191\_8.9, 16.11.1947)
77. Ich würde mich sehr freuen, wenn unser 50er – Jubiläum zustande käme, vielleicht wieder in Boll? (196\_23.12, 24.6.1948)
78. Das soll aber erst dann möglich sein – so wurde mir mitgeteilt -, wenn der Staatsvertrag mit Österreich unter Dach und Fach ist. (204\_2.10, 5.6.1949)
79. Wie würde ich mich freuen, wenn die beiden musikbegeisterten Menschen doch endlich ein eigenes Familienleben hätten. (206\_11.12, 9.7.1949)
80. Ich freue mich stets, wenn auf einmal das Auto aus Leer vor unserem Hause steht und Hede, Hans-Dieter sowie zwei Blondköpfe zu Besuch kommen. (206\_11.12, 9.7.1949)
81. Meine Rede kam aber stets von Herzen und ging – wenn man den Zuhörern Glauben schenkte – auch zu Herzen. (208\_23.13, 30.9.1949)
82. Da jede von uns sich stets entschuldigt, wenn sie das Rundbuch zu lange behält, möchte ich diesen Zustand legalisieren. (212\_1.7, 17.4.1950)
83. Als mir das Rundbuch gebracht wurde, war ich – wie immer, wenn es das Wetter erlaubt – in meinem schönen Garten. (213\_10.14, 21.5.1950)
84. In unserem Alter darf man sich nicht wundern, wenn sich ein Wehwehchen nach dem anderen einstellt. (213\_10.14, 21.5.1950)
85. Besonders meine Schwester Josepha hat darunter leiden müssen, wenn ich mitten in der Nacht mit der Asthma-Raucherei begann. (217\_14.14, 23.8.1950)
86. Ich kann viel lesen, wenn die Leibscherzen gerade mal nicht zu stark sind. (228\_4.10, Oktober 1951)
87. Für die Kinder wird der Umzug nach München allerdings problematisch, denn in Bayern beginnt das Schuljahr erst im September, und außerdem verlangt man dort auch dann Aufnahmeprüfungen, wenn in Norddeutschland bereits ein Gymnasium mit Erfolg besucht wird. (233\_15.10, 28.3.1952)



88. Aber meine Prinzessinnen kommen, wenn sie in Stuttgart zu tun haben, stets zu ihrer »Matti«. (234\_14.17, 2.5.1952)
89. Ich werde schon an Dich täglich erinnert, wenn ich wieder einen Deiner herrlichen Äpfel verspeise. (244\_10.18, 28.6.1953)
90. Lieber ist es mir, wenn sich mein Gärtner darum kümmert. (245\_19.15, 28.7.1953)
91. Am schlimmsten für ihn waren die Enttäuschungen, wenn seine Lagerkameraden einer nach dem anderen entlassen wurden und er immer wieder nicht dabei war. (258\_10.21, 30.10.1955)
92. Wir wären froh, wenn es dem jungen Menschen bald gelänge, einen festen Platz im Leben zu finden. (259\_12.8, 15.11.1955)
93. Ich habe Angst, wenn die Kälte noch andauert, daß ich mich auch noch um Kohlen kümmern muß. (260\_22.12, 17.2.1956)
94. Ich kann sie gut verstehen, wenn es sie zu ihren Kindern und Enkeln zieht. (262\_8.15, 28.10.1956)
95. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir alle uns noch einmal treffen könnten. (266\_22.13, 21.6.1957)
96. Wir werden viel zu tun haben, wenn sich das Wasser verlaufen hat. (270\_10.23, 16.2.1958)
97. Meine Söhne kommen oft, wenn es ihnen dienstlich möglich ist, hierher. (271\_8.16, 10.8.1958)
98. Ich würde mich sehr freuen, wenn Ihr aus dem Süden mich hier einmal besuchen würdet. (275\_15.12, 11.10.1959)
99. Wir sind dankbar, wenn das Leben so friedlich weiterläuft. (287\_14.25, 11.2.1963)
100. Meine Prinzessinnen besuchen mich, wenn sie nach Stuttgart zu »ihrer Matti« kommen. (287\_14.25, 11.2.1963)

#### wer p, (der) q

1. Wer die Cocarde entreißt, erhält einen Preis von zehn Francs. (46\_8.2, 21.9.1902)
2. Wer uns hier so Spazierengehen sieht, denkt bestimmt, ach, was hat die für ein faules Leben. (65\_4.2, 9.8.1903)
3. Wer die Absicht hat, in England eine Lehrtätigkeit auszuüben, der wende sich an den Verein. (67\_9.1, 11.10.1903)
4. Wer nur einigermaßen darüber orientiert ist, wie teuer das Leben sonst in England ist, wird mir beistimmen (75\_9.2, 11.12.1904)

5. Wer dagegen darauf angewiesen ist, möglichst bald Geld zu verdienen, sollte den Weg über das Heim (vom Verein für Lehrerinnen) wählen. (88\_23.5, 18.9.1905)
6. Wer hier noch nicht festsitzt, hätte dort wohl eine nette Aufgabe. (94\_10.5, 21.4.1906)
7. Wer die Möglichkeit hatte, bei Verwandten oder Bekannten Unterschlupf zu finden, blieb im Elsaß. (147\_6.6, 1.12.1940)
8. Wer dann von auswärts käme, wäre unser Ehrengast! (171\_6.8, 4.7.1943)
9. Wer diese ganze Zeit nicht selbst miterlebt hat, kann uns doch nicht verstehen. (187\_4,7, 17.11.1946)
10. Wer Freudenstadt noch von früher kennt, würde es heute nicht mehr wiedererkennen. (224\_13.8, 4.6.1951)

### **ERZÄHLUNGEN 21. JH. (2015), GEWALTIGE METAMORPHOSE [60.033 TOKEN]**

wenn p, (*dann/so*) q

1. Wenn Menschen zornig sind, richten sie ihren Zorn gegen Objekte. (GM\_2, 2015, 30)
2. Doch, gelegentlich, wenn ich in meinen Erinnerungen stöbere, kann ich nicht umhin, wieder zurückzudenken. (GM\_5, 2015, 40)
3. Wenn du nicht anzeigst, mache ich das. (GM\_7, 2015, 45)
4. Wenn ich so zurückblicke, gab es viele Momente, in denen ich dachte, die Welt würde sich nie mehr weiterdrehen. (GM\_7, 2015, 47)
5. Wenn sie weiterhin mit Nachdruck fragte, rutschte ihm schon mal die Hand aus. (GM\_12, 2015, 59)
6. Wenn sie Streit gehabt hatten, malte er nicht. (GM\_12, 2015, 60)
7. Wenn sie Dinge sagte, die ihm nicht gefielen, kam er tags darauf sehr spät nach Hause. (GM\_12, 2015, 60)
8. Wenn er wieder einmal bis spät in die Nacht zu arbeiten hatte, saß sie oft vor dem Bild ihrer Träume und sinnierte. (GM\_12, 2015, 61)
9. Wenn ihre Mutter sie mal angefasst hat, dann war es eher auf die unangenehme, übergrieffige Weise. (GM\_14, 2015, 64)
10. Wenn man nie zählt, nie beachtet wird, immer zurückstecken muss, dann weiß man irgendwann nicht mehr, ob man noch lebt oder schon tot ist. (GM\_14, 2015, 66)
11. Wenn man Gewalt und Vernachlässigung erfahren hat, sind die meisten Kinder nicht herausragend in der Schule. (GM\_14, 2015, 67)

12. Falls Sie jetzt denken: Na, wenn er sie weiter missbraucht hat, würde sie sich ja erinnern. (GM\_14, 2015, 65)
13. Er brach mehrfach zusammen, wenn er nicht zusammenbrach war er in der Kneipe. (GM\_14, 2015, 66)
14. Wenn ich bei ihm war, war ich so vollkommen bei ihm, dass wir zu einem einzigen Wesen verschmolzen. (GM\_18, 2015, 78)
15. Denn wenn er mir im Spiel auf Arm oder Bein schlug und es mich schmerzte, stöhnte er nur genervt und lästerte über meine Empfindlichkeit. (GM\_18, 2015, 79)
16. Wenn sie frei hatte, ging sie in den Zoo. (GM\_21, 2015, 88)
17. Wenn er zurückkam, lächelte er, und sein Atem noch scharf. (GM\_21, 2015, 88)
18. Wenn das so weitergeht, werde ich noch verrückt, am liebsten würde ich die Adoption kündigen. (GM\_22, 2015, 93)
19. Wenn ich mich im Fallen drehe, sehe ich dort oben das Gesicht meines Vaters. (GM\_23, 2015, 95)
20. Ich kaufe mir einen Schlüsselanhänger aus Metall in Form eines Schwerts. Wenn er mir Angst macht, umgreife ich es in meiner Tasche, wo er es nicht sehen kann. (GM\_23, 2015, 97)
21. Wenn jemand geht, schwingt der Lüster. (GM\_26, 2015, 105)
22. Wenn vier Kinder über einem die Decke zum Wippen bringen, muss er ausziehen, sagt der Mitbewohner. (GM\_26, 2015, 106)
23. Wenn das Kind tageweise in der Wohnung einen Spielplatz sieht, wird auf mein Klingeln nicht geöffnet (GM\_26, 2015, 107)
24. Wenn es ganz dunkel ist, und vom Nachbarn kein Licht, das durch die Vorhänge fällt, ahnt man das blaue Licht irgendwie. (GM\_26, 2015, 107)
25. In Jordanien gebe es nur Heteros. Wenn, dann werden Jordanier zu solchen Gelüsten im Ausland verführt. (GM\_26, 2015, 108)
26. Wenn es aber den einen oder anderen [Schwulen] gab, ganz wenige, das waren diejenigen, die passiv agierten. (GM\_26, 2015, 108)
27. Wenn Vater nach seiner Außendiensttätigkeit nach Hause kam und die Schuhe im Bad nicht geputzt waren, riss er mich aus dem Schlaf, aus dem Bett. (GM\_27, 2015, 110)
28. Wenn Sie mich fragen, steht einer Modelkarriere nichts im Wege. (GM\_31, 2015, 125)
29. Wenn ich Glück habe, wird man sie [Wuchernarben] später kaum mehr sehen oder spüren können. (GM\_31, 2015, 127)
30. Wenn du nicht so besoffen wärst, würd' ich dich mitnehmen. (GM\_31, 2015, 128)
31. Und wenn ich bei Menschen aus dem Versteck zu kommen versuchte, haben sie mich nicht verstanden. (GM\_33, 2015, 131)

32. Nahtlos schmiegt sich die Musik an die Seele – Ahnt den erlösenden, reinen Akkord, nutzt ihre Chance auf den Reichtum sinfonischer Klänge – und wenn Hell die Fanfare erklingt, Trägt sie das Herz in die Freiheit (GM\_35, 2015, 138)
33. Sie ist wertlos geworden, verbraucht. Burnout nennt man das inzwischen und wenn es wieder mal einen Promi trifft, der sich Urlaub, Personal Trainer, Coaching und alle möglichen Spezialisten leisten kann, während schon das nächste aussichtsreiche Projekt auf sie wartet, mochte es etwas sein, das sich in drei, vier Monaten überwinden lässt. (GM\_36, 2015, 140)
34. Außerdem verursacht es ganz ähnliche Symptome und wenn sie erst einmal in der Klinik wäre, würde sie die eigentlichen Probleme ohnehin im Einzelgespräch klären. (GM\_36, 2015, 140)
35. Wenn ich mir Olaf ansehe, kann ich Denis verstehen. (GM\_38, 2015, 149)
36. Und wenn Du nicht weißt, wer Du bist, dann werden wir mal auf Entdeckungstour gehen und Du wirst mir sagen, was Du magst, was Dir Spaß macht und was Du überhaupt nicht leiden kannst. (GM\_41, 2015, 161)
37. Wenn ich über mein Leben nachdenke, stehe ich in einem vierdimensionalen Scherenschnitt, mit den drei Raumdimensionen und der vierten, derjenigen Dimension der Erinnerung, einer gebrochenen zwar, also, ich stehe in diesem unbeholfen angefertigten Scherenschnitt voller großer Lücken, zerstört, zerrissen von immer wiederkehrenden Depressionen, unzähligen Niederlagen, durch den meine Lebensleiter in die Höhe reicht. (GM\_42, 2015, 164)
38. Wenn sie an dem alten Haus vorbeigeht, legt sich in ihr ein Schalter um. (GM\_43, 2015, 167)
39. Wenn sie jetzt abends an dem einäugigen Haus vorbeigeht, will etwas sie einholen. Ein unbestimmtes Gefährdetsein. (GM\_43, 2015, 167)
40. Wenn sie sich durch die Straßen bewegt, sucht und vermisst sie. (GM\_43, 2015,)
41. Wenn sie durch die Straßen ihrer Kindheit geht, wundert sie sich ob der Veränderungen. (GM\_43, 2015, 168)
42. Wenn Er jetzt zur Tür hereinkäme, wären wir hoffnungslos verloren. (GM\_47, 2015, 177)
43. Wenn sie dort vorübergeht, ist ihr Herz schwer und eng. (GM\_43, 2015, 168)
44. Och, wenn Se Ohropax drinne ham, die Nachbarn hörn ihre Schreie nachts. (GM\_48, 2015, 185)
45. Aber wenn die mal was sagen, dann höre zu! (GM\_48, 2015, 185)
46. Sie muss es jetzt tun; wenn sie ihn nicht überwindet, ist sie mit ihrem Kung-Fu gescheitert. (GM\_56, 2015, 217)
47. Wenn wir uns in die müden Augen blicken gibt es keine natürliche Nahrungskette, keine Hierarchie. (GM\_57, 2015, 220)

48. Und jedes Mal wenn der mutige Dompteur seinen Schädel in meinen weit aufgerissenen Rachen hält, bräuchte ich nur den Kiefer zuklappen lassen. (GM\_57, 2015, 219)
49. Er denkt, wenn er jetzt den anderen zu verstehen gibt, was los ist oder versucht seinen Kopf herauszuziehen, lasse ich meine Kiefer zuschnellen. (GM\_57, 2015, 221)
50. Wenn man an den Deichen langgeht, die von Schafherden bevölkert sind, hört man das Rupfen schon von weitem. (GM\_58, 2015, 223)
51. Wenn es hier im Hof bliebe, würde es binnen kürzester Zeit hungrig blöken, nachdem es erst die Matratze, dann die Grünpflanzen und dann vielleicht noch die Geranien des Hausmeisters im Parterre gerupft hätte. (GM\_58, 2015, 223)
52. Aber wenn du Glück hast, kannst du dich zumindest später verteidigen, um dein Recht kämpfen. (GM\_59, 2015, 226)
53. Nicht immer ganz freiwillig – und wenn freiwillig, dann oftmals von den anderen mit Unverständnis zur Kenntnis genommen. (GM\_59, 2015, 227)
54. Wir packen unsere Sachen und verschwinden, mitten in der Nacht und wenn er morgens aufwacht, sind wir schon längst über zehn Berge und elf Bahngleise verschwunden, sagte sie. (GM\_61, 2015, 232)
55. Ich will für immer in deinen Armen liegen und für immer deinen Atem spüren und wenn das Ende der Welt kommt, dann soll es kommen, es kann uns nichts anhaben. (GM\_61, 2015, 233)

#### q, wenn p

1. Und dennoch fragte ich mich, ob bei der Diskussion um Menschen mit Migrationshintergrund, wenn sie nur auf Zuwanderer nach 1949 bezogen wird, nicht etwas Essenzielles übersehen wird: Dass dieses Thema beileibe kein neues ist, und dass unsere heutige Gesellschaft die *transgenerationale Weitergabe traumatischer Erlebnisse* – und sei es nur über das Älterwerden und Sterben fern der Heimat – noch aus Generationen erlebt, von denen wir es gemeinhin nicht mehr für möglich halten würden. (GM\_4, 2015, 39)
2. Einmal im Leben dabei sein, wenn die Bikersaison eröffnet wird. (GM\_3, 2015, 34)
3. Schließlich: War ich lange genug mit solchen und ähnlich lautenden Sätzen imprägniert worden, dass mir klar war: ich bin ein Nichts; ich kann froh sein, wenn ich irgendwo in Ruhe sitzen darf, ohne dass jemand mich quält. (GM\_5, 2015, 41)
4. Schließlich: war mein klein bisschen Elend doch zu ertragen, wenn sogar so ein armseliger Mensch, wie ich es war, es ertragen konnte. (GM\_5, 2015, 41)

5. So habe ich einen sicheren inneren Ort, der mir Schutz bietet, wenn ich Angst habe. (GM\_7, 2015, 46)
6. Heute mache ich das etwas seltener und schreibe fast nur noch dann, wenn ich etwas loswerden möchte. (GM\_7, 2015, 46)
7. Jetzt aber gilt es, darüber zu spekulieren, ob die Kinder geweint haben oder ob die Väter enttäuscht waren. So einfach kriegt man ja keinen mehr hoch mit den Jahren, schon gar keinen Drachen, wenn man's nie richtig gezeigt bekommen hat. (GM\_11, 2015, 56)
8. Wo kämen wir hin, wenn jede Frau den Mut hätte, mit den Jahren an Erfahrung und Gewicht zuzunehmen. (GM\_12, 2015, 59)
9. Dass er sich eine Jacke anzieht, wenn es draußen kalt ist. (GM\_12, 2015, 60)
10. Er sah es nicht gerne, wenn sie undankbar war. (GM\_12, 2015, 61)
11. Sie liebte ihn, und er liebte es, wenn sie sich bedankte. (GM\_12, 2015, 61)
12. Und oben und unten sind auch nur noch relative Größen, wenn an der Schnittstelle von Himmel und Meer der Horizont verschwimmt, dass einem die Lider zucken. (GM\_11, 2015, 57)
13. Es ist gut, wenn man vertrauen und glauben kann. (GM\_14, 2015, 68)
14. Sich als vollendeten Ersatz für sämtliche andere empfindend und überzeugend wie er war, wenn er etwas bezweckte, übertrug er diese Ansicht schließlich ebenso auf mich. (GM\_18, 2015, 78)
15. Sie hatte sie studiert, die Netze, die jedes Mal anders aussahen, wenn ihr Körper abgetrennt unter seinem verschwand und sich rhythmisch hin und her bewegte. (GM\_20, 2015, 85)
16. Überall türmten sich Fleischhaufen, die – wenn er schlief – wieder entfernt werden mussten. (GM\_21, 2015, 89)
17. Sie [Worte] reichen nicht aus, wenn es wirklich darauf ankommt. Sie sind nicht genug, wenn man vor Traurigkeit nicht mehr gehen kann, wenn man es morgens nicht mehr aus dem Bett schafft. Wenn man sich schämt und sich verstecken will, sich einrollen will und auf ewig in der kleinen Streichholzschachtel verschwinden. (GM\_23, 2015, 94)
18. Es sind Frauen, die boxen, durchtrainierte Körper hart wie Eisen, die Gesichter voller Kanten, als könnte man sich daran schneiden, wenn man es wagte, Hand an sie zu legen. (GM\_23, 2015, 97)
19. Mir gefällt das Gefühl, wenn ich mit der flachen Hand darüber fahre, weiche Igelstacheln. (GM\_23, 2015, 97)
20. Ich weiß, dass Vater es lieber hat, wenn ich die Haare lang trage. (GM\_23, 2015, 97)
21. Ich sage laut *Nein*, wenn ich etwas nicht will. (GM\_25, 2015, 103)
22. Hast du Töne: Wenn Transportunternehmer umziehen, das erlebt man nicht so schnell wieder. (GM\_26, 2015, 105)

23. Die beiden Männer sehen sich so ähnlich, als wären sie Brüder, die Haare schulterlang, blond und einer von ihnen manchmal einen kleinen Schopf, wenn man ihm bei seinem Hauseingang ums Eck begegnet. (GM\_26, 2015, 107)
24. Und er führt sein Kind zum Sättigungsprozess dort ins Lokal gegenüber, wenn Madam gerade unterwegs anderweitig stampft. (GM\_26, 2015, 107)
25. Vaters Feldweibel im Kriegsdienst riss regelmäßig die ganze Stube aus dem Schlaf, wenn die Schuhe nicht geputzt waren. (GM\_27, 2015, 111)
26. Du musst ja viel Geld haben, wenn du so viel zu tun hast. (GM\_27, 2015, 111)
27. »Das übliche Gerenne, bin froh, dass ich gleich ins Bett fallen darf, wenn ich denn darf«, lacht sie Tina von der Seite an. (GM\_28, 2015, 116)
28. Was aber kein Problem darstellt, wenn man diese Zwischengeräusche gekonnt ignorieren kann. (GM\_29, 2015, 121)
29. Sie sind laut, das Kind schreit dauernd, die beiden schreien sich öfters an. So sehr, dass man sie in ein Seminar für Konfliktlösungsstrategien schicken will – wenn die Hoffnung bestünde, dass es etwas bringen würde. (GM\_29, 2015, 121)
30. Ich sprach mit meiner Frau über dieses Thema und musste sie von übereilten Schritten abhalten – was, wenn wir mit einer Meldung mehr kaputt machen als dass wir heilen? (GM\_29, 2015, 122)
31. Allerdings: Was wäre, wenn wir das Kind vor einem gewalttätigen Vater beschützen könnten? (GM\_29, 2015, 122)
32. Was, wenn dieser Ausraster eine einmalige Sache war, aus der er gelernt hatte? (GM\_29, 2015, 122)
33. Wo kann man hierbei die Verhältnismäßigkeit ansetzen, hinter der sich die Gerichte meist verstecken, wenn sie unliebsame Entscheidungen treffen müssen? (GM\_29, 2015, 122)
34. Wir beide sind uns im Klaren, dass zwischen den beiden Jungerwachsenen noch ein kleines Kind lebt, das schutzlos ist, wenn es zwischen die streitenden Fronten gerät. (GM\_29, 2015, 122)
35. Was aber machen, wenn keine der weiteren Alternativen wirklich zu helfen scheint? (GM\_29, 2015, 122)
36. Das Zähnefletschen hinter deinem Lächeln und das Zucken deiner Lider, wenn Freunde sich nach deinem Befinden erkundigen. (GM\_31, 2015, 126)
37. Wir sind bei dir, wenn du durch die düsteren Ecken der Stadt ziehst, ein Streuner auf der Suche nach einer Gelegenheit. (GM\_31, 2015, 126)
38. Noch immer glaubt er daran, dass man alles hinter sich lassen kann, wenn man nur schnell genug läuft. (GM\_31, 2015, 128)
39. Rauskommen durfte ich erst wieder, wenn ich alleine war. (GM\_33, 2015, 131)
40. Was passiert, wenn ich hinausfalle? (GM\_34, 2015, 135)

41. Aber auch das nicht zuverlässig, beinah widerwillig, und schon gar nicht für Bewegungsabläufe, in denen Muskeln bewusst an- und entspannt werden müssen, wenn sie Gefahr läuft, sich selbst zu deutlich zu spüren. (GM\_36, 2015, 140)
42. Wie klärt man, dass die eigene Mutter zugeschaut hat, wie der Vater misshandelte, quälte? Dass sie nur eingriff, wenn ernsthafte Gefahr drohte. (GM\_36, 2015, 141)
43. Seine Rache dafür war: Als F. auf einer Gruppenlesung auftreten wollte, hat A. ihm angedroht, lautstark die Lesung zu stören, wenn F. auf der Bühne stünde. (GM\_37, 2015, 146)
44. Ich fresse einen Besen, wenn der nicht zu klein ist! (GM\_38, 2015, 147)
45. Das musst Du schon selber klären, wenn sie sich fragen, wo Du letzte Nacht warst. Wenn sie sehnsüchtige Grüße schicken an den Mann, den sie für den Helden halten, weil er Versprechungen gemacht hat in süßen Tönen, Geschenke verteilt hat, die er nicht bezahlt, vielleicht irgendwo geklaut hat. (GM\_39, 2015, 152)
46. Immer hat sie sie bei sich getragen, nachts unter dem Bett aufbewahrt, immer griffbereit, wenn morgens um fünf der Schlüssel im Schloss umgedreht wurde, wenn die Cowboystiefel über die Steinfließen im Wohnzimmer dröhnten, wenn sie die Fingernägel in die Handflächen bohrte, und betete, dass er auf der Couch bliebe, und sich nicht die Stufen zu ihr in den ersten Stock hochschleppte. (GM\_39, 2015, 151)
47. Erschreckt Euch nicht, wenn das menschliche Wrack morgen früh leblos im Wohnzimmer liegt. (GM\_39, 2015, 151)
48. Ich lächle Euch an, wenn ihr das Haus verlasst. (GM\_39, 2015, 152)
49. Wach erst auf, wenn die Kinder weg sind. (GM\_39, 2015,)
50. Das musst Du schon selber klären, wenn sie sich fragen, wo Du letzte Nacht warst. (GM\_39, 2015, 152)
51. Aber was ist, wenn wir den, der dabei herauskommt, nicht mögen? (GM\_41, 2015, 161)
52. Jochen war sich nicht sicher, ob sie das zu Ende gedacht hatte, was wäre wenn er feststellte, dass er sie nicht mögen würde? (GM\_41, 2015, 161)
53. Was, wenn ich Dich nicht mögen würde? (GM\_41, 2015, 161)
54. Ich meine, mir wird ganz schlecht, wenn ich daran denke, ohne dich zu sein und ich werde ruhig und mir wird warm, wenn ich an Deine Nähe denke. (GM\_41, 2015, 162)
55. Ich kann eintauchen in andere Welten, die ich mir selber gestalten und formen kann. Jedoch meine Seele wird leichter, wenn ich hin und wieder darin lese und mich ungläubig fragen kann: Das habe ich geschrieben? (GM\_42, 2015, 163)



56. Versorgt sie gut und nehmt sie hervor, wenn die Gedanken wieder zu kreisen beginnen. (GM\_42, 2015, 164)
57. Es liegt alles so bleiern auf der Seele, wenn ich daran denke; auch heute noch, obschon vieles besser ist. (GM\_42, 2015, 164)
58. Sie weiß nie, wer sie in die Vergangenheit verschleppen will. Immer, wenn sie an den Häusern ihrer Kellerkindheit vorbeigeht. (GM\_43, 2015, 168)
59. Frau Schulze, wie die meisten Schulzes in Berlin und Umgebung, Abkömmling von Dorfschulzen oder Concierge, schlimm erst wenn sie beides nicht sind wie unsere, die es aber gerne wäre, also Schulze spricht mich an. (GM\_48, 2015, 182)
60. Ick höre sie, jede Nacht, wenn der Hubschrauber kommt. (GM\_48, 2015,)
61. Ich bin dein Affe... wenn ich's bin... (GM\_49, 2015, 185)
62. Es musste einen anderen Weg geben. Wenn es nicht sowieso schon zu spät ist ... und sie sich nicht schon mit diesem Sebastian im Bett der Streberin räkelt! (GM\_52, 2015, 203)
63. Dem [Stil] der Frauen, die so sind, wie sie sind, wenn sie alleine sind und sich freuen. (GM\_52, 2015, 200)
64. Siehst aus wie ein Junkie. Was heißt, dass mein Messer dich töten wird, wenn ich es dir in deinen dürren Bauch haue! (GM\_52, 2015, 201)
65. Kaum auszuhalten war es für sie, wenn er die Mädchen über Nacht bei sich im Zimmer hatte und sie ihnen beim Frühstück gegenüber sitzen musste. (GM\_53, 2015, 207)
66. Es war die Art von Angst, die eine Mutter empfindet, wenn sie von ihrem Kind hören muss, dass es offenbar etwas vorhat, was kein Elternteil der Welt gutheißen kann, schon gar kein katholischer. (GM\_53, 2015, 208)
67. An jedem wirklichen Abend fällt so wie damals das Licht weit über den Himmel, wenn unsere ehrenwerte Energiespenderin hinter den fernen Bergen im Westen verschwindet. (GM\_54, 2015, 211)
68. Ziehe die Schuhe erst aus, wenn du am Ufer stehst. (GM\_56, 2015, 215)
69. Doch was war diese Stärke wert, wenn sie es nicht einmal schaffte, am Gefängnis vorbeizugehen ohne sich aufzuregen, ohne geistig stark zu bleiben? (GM\_56, 2015, 216)
70. Nichts würde es bringen, wenn sie jetzt hineingehen würde. (GM\_56, 2015, 216)
71. Schnell ging sie weiter, und sie schwor sich, erst wieder herzukommen, wenn sie das zu tun bereit war, um es zu beenden. (GM\_56, 2015, 216)
72. Diese Einzimmerwohnung im Hinterhaus einer Moabiter Seitenstraße gleicht einem einsamen Raumschiff inmitten ferner Galaxien, wenn es ruhig ist in der Nacht. (GM\_58, 2015, 224)
73. Allerdings, aber nur wenn man es weiß, sieht man noch genau die Stelle, wo es stand. (GM\_58, 2015, 224)

74. Es ist eine ekelhafte Sache, wenn einem das Dach auf den Kopf fällt und alles zunichtemacht, was man sich erarbeitet hat. (GM\_59, 2015, 228)
75. Aber wundere dich nicht, wenn ich mir dabei ein Ohr zuhalte. (GM\_59, 2015, 229)
76. Damals dachte ich, es wäre besser gewesen, wenn mir das Dach den Schädel eingeschlagen und ich mich in die lange Reihe jener Kameraden aus der Kindheit eingereiht hätte, die diesem Scheiß selber ein Ende gemacht hatten. (GM\_59, 2015, 228)
77. Sie sahen sich an, sahen sich an, wie er glaubte, wie man sich ansehen sollte, wenn man verliebt ist. (GM\_61, 2015, 232)
78. Damit ich mich an dich erinnern kann, wenn ich einmal vergessen sollte, wie ich zu dem Menschen wurde, der ich bin. (GM\_62, 2015, 236)

wer p, q

1. Wer einen Beruf lernen wollte, musste eine Schule besuchen. (GM\_24, 2015, 100)
2. Wer so etwas anlegt, kann sich wohl liebevoll um ein Kind kümmern, dachte sie. (GM\_43, 2015, 167)
3. Wer so bescheuert ist, dass er sein Leben aus Selbstüberschätzung wegwirft, braucht keinen Grabstein. (GM\_59, 2015, 226)